

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würdler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Gustavo Beck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Uebersetzliche Nachrichten

Deutsches Reich.

Nach dem Feldgottesdienst bei Hannover unterhielt sich der deutsche Kaiser mit dem Militärgeistlichen über das Studium der Geschichte. Der Geschichtsunterricht in der Schule müsse mehr die Religion und das Deutschthum betonen und die neuere Geschichte ausführlicher behandeln. Würde man der Jugend mehr von den Greuelthaten der französischen Revolution und den Heldenthaten der deutschen Befreiungskriege erzählen, so könnten die umstürzenden Bestrebungen der Sozialdemokratie nicht so viele Köpfe und Herzen irre machen. — meinte Kaiser Wilhelm. — Also mehr Religion und sog. Patriotismus und mehr Hass gegen die Franzosen sollen die morschen Throne retten.

In Breslau ist der greise Chef eines grossen Handlungshauses wegen Majestätsbeleidigung verhaftet, weil er gewagt hat, die Anschauungen des Kaisers zu kritisiren und mit denen seines verstorbenen Vaters zu vergleichen.

Fürst Bismarck leide wieder an seiner alten, zwar ungefährlichen aber schmerzhaften Venenentzündung.

Nächsten 1. April, dem 75. Geburtstag des Reichskanzlers, wird ein Bismarck-Museum in Berlin eröffnet.

Von den 90 Millionen des neuen Reichsanlehens sind 74 für Militärausgaben vorbehalten.

Der Bau der strategischen Bahn Lörrach-Schopfheim-Säckingen schreitet rasch vorwärts.

In dem Dörfchen Pauyerov (Köslin) war übermässig viel Kavallerie einquartirt; da brannte in der Nacht ein Stall ab, in dem 34 Pferde standen, 30 davon verbrannt und die Husaren retteten in buchstäblichem Sinn nur das nackte Leben.

Ehense soll in Baireuth die Kaserne abgebrannt sein, weil laut einer militärischen Order die militärischen Spielzeuge, sogar wenn sie selbst in Feuersgefahr, nicht Alarmzeichen blasen durften.

Wissmann lässt durch seine Truppe die Ortschaften zerstören, welche den aufständischen Arabern bei Sansibar Hilfe und Unterstützung geleistet haben. Eine seltsame Freundschaftswerbung.

Neue Gelder werden für die Emin-Pascha-Expedition gesammelt; die bereits gesteuerten 600,000 Fr. reichen nicht, da die Mittel Dr. Peters sehr geschwächt sind durch englische Uebergriffe.

Ein Göttinger Professor hat berechnet, dass nur die Hälfte der Studenten, welche an den deutschen Universitäten studiren, hoffen dürfen, von dem Berufe leben zu können, welchen sie erwählt haben.

In Charlottenburg wurden aus dem Beduinenlager zwei Männer entführt, welche vornehmen Damen gefielen. Zwei Herren brachten aber die Entführten bald wieder; verhaftet wiesen sie sich als der besten Gesellschaft angehörend aus, über die Entführerinnen verweigerten sie Auskunft.

In Potsdam ist ein 93 Jahre alter Wüstling zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden; der Alte machte sich Nichts daraus.

Vor der Strafkammer in Bochum ist der Prozess gegen den Bergmann Weher, den ehemaligen Vorsitzenden des Bochumer Strik-Comités, unter grossem Andrang des Publikums verhandelt worden. Das Urtheil lautet auf sieben Monate Gefängnis, und zwar wegen Vergehen gegen die Gewerbe-Ordnung, wegen Aufreizung zum Klassenhass, wegen Majestätsbeleidigung und wegen Verleitung zum Ungehorsam gegen das Berggesetz. Dem Verurtheilten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Es wird als festgestellt angesehen, dass der Verurtheilte in keinerlei Verbindung mit den Sozialdemokraten gestanden habe.

Die Grubenbesitzer im Saargebiet scheinen ihre Versprechungen nicht zu halten. Deshalb Versammlungen der Bergleute zu neuen Vorstellungen und Androhung neuer Streike.

Wegen Massregelung eines Kollegen streiken 300 Arbeiter in der Schuckert'schen Elektromotoren-Fabrik zu Nürnberg.

Die „Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland“ bringen aus der Feder des früheren Reichstagsabgeordneten und Centrumsführers Edmund Jörg einen Artikel über die Bedeutung des Pariser Arbeiterkongresses, worin folgende Stellen vorkommen: „Die Thatsache lässt sich nicht mehr übersehen, dass nur noch in den unteren Schichten das Zeug vorhanden wäre zur Wiederherstellung der Gemeinsamkeit zwischen den Völkern, welche zur gesetzlichen Umgestaltung der verrotteten Gesellschaft unbedingt erforderlich. Was von jenem gottgewollten Solidaritätsgefühl in der Menschheit noch übrig geblieben, hat sich in die Tiefen der Menschheit hinabgesenkt. . . Der Begriff einer allgemeinen Humanität erscheint den legitimen Gewalten in ihrer nationalen Beschränktheit und Verhissenheit schon als eine hochverrätherische Zumuthung. Sie haben über ihre Grenzen hinaus nur ein Auge für neu ausgezirkelte und auszurinkelnde Landkarten; eine

magna charta der Menschheit ist ihnen eine feindliche Idee.

„Jede Nation ist Feind einer anderen geworden und sieht sich gezwungen, zu ihrer Sicherung jeden Augenblick his an die Zähne gerüstet zu sein. Der auf's Höchste gesteigerte Militarismus aber verträgt sich von Natur aus nicht mit dem Gedanken einer sozialen Gemeinsamkeit der Völker. Der nationale Parlamentarismus selber sieht überall dahin in dem engen und vertrockneten Wirkungskreis, den ihm die nationale Politik mit ihrem Militarismus bis auf Weiteres einräumt; und ihm gegenüber und gegenüber der interessirten Klasse, die ihn noch trägt, erscheint nun das freie Welt-Arbeiterparlament in Paris als die beglückende Erhebung der Deklassirten in der Menschheit. . .“

Diese Sprache sticht ungemein wohlthätig ab von jenem Gekrächze, das über den „Internationalismus der Arbeiter“ aus gewissen Zeitungsspalten so oft zu hören. Edmund Jörg erblickt in diesem Internationalismus kein Verbrechen, sondern den Weg zum Heil der Menschheit.

In Hamburg weigerte sich ein Arzt, des Nachts auszugehen, um einem auf der Strasse Verunglückten Hilfe zu bringen. Dieser starb hilflos, und es ergab sich, dass er des Arztes Sohn war.

In Holzhausen bei Buchloe (Bayern) brachen während des Gottesdienstes Diebe bei einer reichen Bauernwitwe ein und stahlen ihr 50,000 Mark an Obligationen und 3000 an Gold und Banknoten.

Der Amerikaner Allen, welcher dem Juwelier Thomas in München durch Einbruch für 96,000 Mark Juwelen gestohlen hat, ist zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Joseph kam nach Ungarn zu den Manövern der Landwehr (Honveds). In der Nacht war die schwarz-gelbe (österreichische) Fahne in Monor von der Wohnung des Honvedkommandanten herunter gerissen und am Morgen darauf im Kothe zerrissen und zertreten auf dem Marktplatz gefunden worden. Als nun der Oberstuhlrichter an der Spitze der Bevölkerung in Monor dem Kaiser die Treue und Ergebenheit versicherte, antwortete der Kaiser höchst ungnädig, er hoffe, dass diese Worte sich auch durch die That bewähren, so schändliche Attentate nicht wieder vorkommen und man den Thäter entdecken und bestrafen werde. Grosse Bestürzung unter der Bevölkerung, die noch dadurch vermehrt wurde, dass während der Kaiser seinen Verweis gab, ein Balken der Tribüne, auf der er stand, mit grossem Gekrach zusammen brach. Gegen den Erbauer der Tribüne ist gerichtliche Untersuchung angehoen.

Der neue Gouverneur von Böhmen, Graf Thun, ist dafür, dass der Kaiser, wie er sich als König von Ungarn hat krönen lassen, sich auch als König von Böhmen krönen lasse und damit Böhmen in die Stellung zu Oesterreich versetze, in der sich Ungarn befindet. Dies würde die Tschechen sehr erfreuen, den magyarischen Herren in Ungarn aber gar nicht gefallen, so dass sie dann völlige Trennung von Oesterreich verlangen und nur noch den gleichen Beherrscher behalten wollen.

Die Telephon-Verbindung Wien-Prag lässt auf 250 Kilometer weit jedes Wort deutlich vernehmen.

Galizien untersagt wegen der Maul- und Klauenseuche die Vieheinfuhr aus Ungarn.

Auch der deutsch-nationale Verein, den der Antisemit Ritter Schönerer in Wien begründet hatte, wurde aufgelöst.

In einem Dorfe bei Szatmar in Ungarn drangen Mörder in das Haus eines reichen Juden, hieben zuerst ihn und seinen erwachsenen Sohn in Stücke, schlugen dann auf seine Frau und drei Kinder ein, dass sie bald den Geist aufgaben und rauten Geld und Kostbarkeiten im Werthe von 20,000 Gulden; schliesslich sofften sie sich im Keller voll.

Schweiz.

Ein in Stäffis (Kanton Freiburg) vorgekommenen Tanzkrawall, der durch ein neues, das Tanzen an Sonntagen verbotendes Polizeigesetz hervorgerufen wurde, hildet jetzt dort das Tagesgespräch. Die Stäffiser Jungmannschaft wollte sich die althergebrachte Freiheit, an der Kilbi, die im Freiburgischen jweilen 2 oder 3 Tage dauert, das Tanzbein schon am Sonntag zu schwingen, nicht rauben lassen und da die Regierung die grosse Dummheit beging, einen Haufen Polizisten hinzuschicken, um mit Gewalt dem Verbot Nachdruck zu verschaffen, so gab's Krawall. Das „Freiburger Regiment“ muss deswegen im ganzen Schweizerlande herum viel Bitteres hören und es ist keine Frage, dass ihr Ansehen durch diesen Vorfal mehr als durch irgend etwas Anderes auch beim eigenen Volke Schaden gelitten hat.

Die 30,000 Unterschriften für das Referendum gegen den Bundesanwalt werden vorhanden sein; der Kanton Zürich lieferte allein 7000 Unterschriften.

Der Handelsverkehr der Schweiz mit dem Ausland betrug 1888 tausendfünfhundert Millionen Franken, davon mit Deutschland 28, mit Frankreich 23, mit Italien 11, mit England 10, mit Oesterreich-Ungarn 8 1/2, mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas 7 1/2 %; die Einfuhr ist 55, die Ausfuhr 45 %.

Die Anmeldungen Deutscher, welche das schweizerische Bürgerrecht nachsuchen, soll in letzter Zeit ganz ausserordentlich zugenommen haben.

Im Kriegsfall könnten die Eisenbahnen der Schweiz 605 Lokomotiven und 157,709 Mannschaftsplätze zur Verfügung stellen und sofort auf einmal 125,706 Mann hefordern.

Das schweizerische Schulwesen hat an der Pariser Ausstellung sechs höchste Preise erhalten.

Die gypserne Tellstatue in Aelforf ist im Zerfall wie die Löwen am Hafen in Zürich es waren. Die schweizerischen Schützenvereine sammeln nun Beiträge zu einem soliden Denkmal. Die Gypsstatue rührt vom eidgen. Schützenfest in Zürich von 1859 her.

In Göschenen wurde das Denkmal des Tunnelbauers Louis Favre eingeweiht, ein Obelisk von Granit mit der Büste in weissem Marmor; an den Obelisk lehnt sich ein sterbender italienischer Tunnelarbeiter mit Lampe und Hacke.

Herr Optikus Suter-Darenne in Basel, der durch seine photographischen Apparate, namentlich durch seine feinst hergestellten Linsen, einen weit verbreiteten Ruf erlangte, hat bei der internationalen photographischen Ausstellung in Berlin den höchsten Preis errungen, der einem Nicht-Reichsangehörigen gegeben werden durfte.

Drei Berliner Schulknaben, welche zu Hause fortgelaufen waren und deren Einer seinem Vater das Reisegeld gestohlen hatte, wurden mit ihren Revolvern und Flobertgewehren in Basel angehalten und „zu Müttern heimspedit“.

Die Industriegesellschaft Neuhausen beschäftigt 700 Arbeiter mit Eisenbahnwaggon- und Mannlichergewehrfabrikation.

Noch nie habe die Schweiz so viele Fremde beherbergt, als diesen Sommer, Dank vornehmlich der Pariser Weltausstellung.

Massenhafte Pilgerzüge, aus Schwaben vornehmlich und Burgund, kamen zur Engelweih nach Einsiedeln.

In Ingenbühl (Kanton Schwyz) legten auf einmal 66 Töchter das Ordensgelübde ab und 67 traten in's Noviziat. Auch in Menzingen (Zug) haben am 17. September wieder 24 Novizen Profess abgelegt.

Am 24. September gab es in Genf einen Volksauflauf gegen die Heilsarmee; ihr Lokal wurde mit Steinen bombardirt.

Die Firma Escher, Wyss & Co. in Zürich erstellt eine grossartige Papierfabrik für Buenos Aires — die in Zürich allein verfertigten Bestandtheile wiegen 5000 Centner und gehen auf der Bahn bis Mannheim, zu Schiff bis Rotterdam und von da bis an den Bestimmungsort.

Frankreich.

Am Vortage vor den Wahlen, am 21. Sept., wurde in Gegenwart des Präsidenten der Republik auf dem Nationalplatze das Denkmal des Triumphes der Republik enthüllt. Der Ministerpräsident Tirard hielt die Rede und sagte, es erinnere an die friedlichen Errungenschaften von 1789; die Regierung der Republik werde gegenwärtig von der ganzen Welt wegen ihrer Beweise von Stärke und Lebenskraft bewundert. Es sei zu hoffen, dass republikanische Frankreich werde siegreich aus den Prüfungen hervorgehen, und zu wünschen, dass die Franzosen allem Zwist ein Ende machend dem Vaterlande endlich den Genuss des Friedens verschaffen.

Die am 22. erfolgten Deputirtenwahlen haben wirklich den mit der Regierung haltenden Republikanern die Mehrheit verschafft. Von den 567 Wählergebnissen, die bereits bekannt sind (Gesamtzahl 576), fielen 207 auf Republikaner und 160 auf Oppositionelle (87 Royalisten, 51 Bonapartisten und 22 Boulangisten). Von den 177 Stichwahlen, die nöthig werden, dürften 135 für die Republikaner, 42 gegen sie ausfallen. Somit wird die Deputirtenkammer etwa 342 Republikaner und 202 Oppositionelle zählen. Die Republik ist jedenfalls in Frankreich gerettet.

Die neue Kammer soll etwa Mitte November einberufen werden.

Die für Boulanger gefallenen Stimmen sollen nach der Anweisung des Ministers alle als ungültig erklärt werden.

Der internationale Eisenbahnkongress, der in Paris tagte, beschloss, nächstes Jahr in Petersburg zusammen zu kommen.

Die Kammerkommission stimmte für den Kanal, der von Rouen bis Paris führen, also dieses zu einem Seehafen machen soll; Kosten, bei doppelter Breite des Suezkanals, 2 Milliarden.

Mit der grossen Zuckerraffinerie Boutin in Bordeaux ist ein Werth von einer Million verbrannt.

Der Eiffelthurm hat den Aktionären jetzt schon 5 Millionen Franken eingetragen.

Am 29. October findet Preisvertheilung im Industriepalast statt.

In einer Woche hatte die Industrie-Ausstellung 1 1/2 Millionen zahlende Besucher.

Die französischen Bahnen machen in diesem Jahr in viele Millionen steigende Mehreinnahmen.

In Gegenwart aller französischen Truppen, welche in der Hauptstadt von Tonkin in Garnison liegen, überreichte vor kurzem der dortige Generalgouverneur der Schwester Theresa, Oberin der Barmherzigen Schwestern von Tonkin, das Kreuz der Ehrenlegion. Die Truppen hatten ein Viereck gehildet. In der Mitte desselben stand der Generalgouverneur mit seinem Generalstabe und hielt folgende Ansprache: „Schwester Maria Theresa! Kaum 20 Jahre alt, wurden Sie auf dem Schlachtfelde von Hlaklava (im Krimkriege) verwundet, als Sie den Verwundeten Ihre Dienste widmeten. Bei Magenta sind Sie in erster Schlachtlinie verwundet worden. Sie haben dann unsere Krieger in Syrien, China und Mexiko gepflegt. Bei Reichshofen (Wörth) hoh man Sie verwundet vom Schlachtfelde auf unter einem Haufen todter Kürassiere. Später fiel eine Granate mitten in die Ihrer Sorge anvertraute Ambulanz. Sie ergriffen dieselbe schnell und trugen sie 80 Meter weit von der Ambulanz, und als sie dann zur Erde fiel, wurden durch das Krepiren derselben auch Sie schwer verwundet. Nachdem Sie geheilt waren, sind Sie dem Rufe nach Tonking gefolgt.“ Der General hiess die Schwester Theresa dann niederknien, zog den Degen und berührte dreimal die Schulter derselben, indem er sagte: „Im Namen des französischen Volkes und des Heeres ertheile ich Ihnen das Kreuz für bewiesene Tapferkeit. Niemand kann heldenmüthigere Thaten zur Erlangung desselben aufweisen, Niemand wird einen entsagungsvolleren Lebenslauf, so gänzlich dem Dienste seiner Brüder und seines Vaterlandes gewidmet, nachweisen können. Soldaten, präsentirt die Waffen!“

Italien.

Es heisst, der König von Italien habe seinen Familienangehörigen verboten, einen geistlichen Würdenträger zu irgend einer kirchlichen Festlichkeit, welche das königl. Haus angeht, einzuladen, bevor der König nach Berathung mit seinen Ministern die Einwilligung gegeben habe. Diese Bestimmung schreibe sich daher, weil die Taufe des Sohnes des Herzogs von Aosta durch den Kardinal-Erzbischof von Turin in nichts weniger als feierlicher Weise vollzogen wurde und die kirchlichen Würdenträger beim Taufmahl nicht erschienen.

In Catanien wurde die Kathedrale erbrochen und für 200,000 Fr. Werthsachen daraus mitgenommen.

Die Stadt Rom hat für 1890 6 Millionen Defizit.

In Foggia (Capitanata, Neapel) ist das Mühlenabstammesment Barducci abgebrannt; eine Million 200,000 Fr. Schaden, 1400 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Der preussische Gesandte beim Vatikan soll den Auftrag haben, dem Papste Vorstellungen über die Umtriebe der Ultramontanen in Preussen und Bayern zu machen, welche sich auch gegen die Triple-Allianz richten.

Der Papst weigere sich, dem Rathe Deutschlands zu folgen, dass er in Rom bleiben solle, und werde eine Deukchrift an die Mächte erlassen, um Deutschland bei diesen zu verklagen, dass es Italien ermuthige, die Besetzung Roms ja nicht aufzugeben.

Der Papst wirft Deutschland vor, man habe ihn 1870 mit schönen Versicherungen getäuscht und Italien heimlich ermüthert, zuzugreifen. Der römische Moniteur, das Organ der Curie, wirft der deutschen Diplomatie auch vor, sie habe his in die Familie des Zaren hinein Verschwörungen gegen diesen angezettelt und der Zar, der Beweise dafür habe, werde nächstens mit Deutschland hrechen.

Als kürzlich auf dem Bahnhof zu Benevent der Courierzug nach Neapel abgehen sollte, entdeckte zwischen den Schienen der Brigadier ein neugeborenes, lebendes Kind. Der Zug musste halten und sämtliche Coupés wurden untersucht. Schliesslich blieb, als nichts gefunden wurde, nur noch der Salonwagen, in welchem ein Graf Castelli di Altamura mit Familie reiste. Trotz heftiger Proteste wurde auch dieser untersucht und in dem Abort desselben fand man dann die lange vergeblich gesuchten Spuren. Die ärztliche Untersuchung der weiblichen Umgebung des Grafen ergab, dass die 17 jährige Comtesse, die Tochter des Grafen, die Mutter des Kindes war. Der Vorfal, welcher auf die Sittenzustände in der vornehmen Welt ein hedenkliches Licht wirft, macht ungeheures Aufsehen.

Grossbritannien.

England und Italien haben einen sehr strengen Vertrag gegen den Sklavenhandel abgeschlossen; er soll aber für das mittelländische Meer keine Geltung haben. Es wird Sklavenhandel als Seeräuberei bestraft werden.

In Nordost-Lancashire wurden 30,000 Wehstühle und eine Million Spindeln ausser Thätigkeit gesetzt, wodurch 10,000 Familien ihres Erwerbes beraubt sind.

— In Birmingham herrscht eine allgemeine Scharlachepidemie, von der auch die Aerzte und die Krankenpflegerinnen ergriffen werden.

— In einer Versammlung wurde die Kleidung der Damen besprochen, und da sagte Miss Lydia Becker, die Führerin der Emanzipirten: „Die Korsets sind die höchste Zierde der Frauen; die, welche dagegen sprechen, wissen nicht, welches Unheil sie dem Geschlechte zufügen würden.“

— Die 12,000 Schneider, die im Ostende Londons streikten, verlangten Verkürzung der Arbeitszeit von 14—18 auf 10 Stunden. Dieser Streik ist durch Nachgeben der Meister beendet.

— Der Baumwollring in Liverpool machte, dass sechs grosse Spinnereien in Blackburn geschlossen wurden und 3000 Arbeiter brodlos sind.

— Ein junger Engländer brachte innerhalb zweier Jahre sein Erbe von 6 Millionen Franken durch, meist durch Wetten, und schreibt darüber nun ein Buch.

— In Queenstown (Irland) landete ein Schiff aus New-York, das auf seiner ganzen Fahrt gegen einen Brand in seiner Baumwollladung zu kämpfen hatte.

— Auf der Halbinsel Malakka (Indien) sind reiche Goldfelder entdeckt worden.

— Mit englischem Geld darf eine persische Reichsbank die Unterthanen des Schah und deren Bergwerke ausbeuten.

Belgien.

— Der Papst und der deutsche Kaiser geben den Verunglückten in Antwerpen gleich viel, 10,000 — aber der Papst wohl Franken, der Kaiser wohl Mark. Corvilain und sein Ingenieur sind und bleiben verhaftet; man macht ihnen den Prozess wegen Fahrlässigkeit in jeder Richtung. Das Feuer ging von der Patronenfabrik und nicht von den Petrolagern zuerst aus.

Spanien.

— Die Königin ist damit einverstanden, dass der Papst Zufluchtort in Granada nehme, wenn er Rom verlasse.

— Die in Folge der grossen Hitze entstandenen Brände sollen im Süden Spaniens über 50 Quadratmeilen Wald zerstört haben.

Schweden.

— Einem Gerichtshof wurde das Rechtsprechen unmöglich, weil der Beklagte, ein Hypnotiseur, den Kläger und seine Zeugen unter seinen Einfluss gebracht hatte.

Serbien.

— Die Opposition macht der Exkönigin Natalie die schönsten Anerbietungen zum Bleiben in Serbien und verlangt, dass der Exkönig Milan förmlich verbannt werde als eine Gefahr für das Land. — Die Königin Natalie reist von Odessa, wo sie sehr geehrt wurde, nach Belgrad ab.

— 328 junge Serben werden an russischen Hochschulen (auf Kosten Russlands) studiren.

Russland.

— In dem neuen Zolltarif sind 90 Positionen, vornehmlich Uhren, Gold und Silberwaaren, erhöht.

— Der Grossfürst Thronfolger will eine Reise nach dem Stillen Ozean und über Sibirien zurück antreten.

— Immer massenhafter wird die Auswanderung der Israeliten aus Südrussland nach Amerika; in den letzten Tagen zogen über 1000 dahin.

— In Petersburg fallirte die Firma Arnold Wachsmuth.

— Aus Reval wird gemeldet, der Luftschiffer Leroux sei mit seinem Fallschirm ins Meer gefallen und ertrunken.

China.

— An die Nachricht vom Beginn des Eisenbahnbaues in China knüpft ein sehr konservatives deutsches Blatt, die „Kreuzzeitung“, eine bedeutende Betrachtung. Ausgehend davon, dass die Anlage von Eisenbahnen im „himmlischen Reich“ die chinesische Auswanderung auch aus dem Landesinnern gewaltig fördern werde, gibt das Blatt der Befürchtung Ausdruck, dass es nicht gelingen werde, die Kulis auf die Dauer von Amerika, Europa etc. fernzuhalten, da die kapitalistische Nachfrage nach billigen Arbeitskräften überall stark ist, und fügt dann bei:

„Stegt aber der Kapitalismus auf diesem Gebiete, d. h. gelingt es ihm, die versuchte Erschwerung der chinesischen Einwanderung zu hintertreiben, so kann das auf die Dauer nicht ohne weitreichenden Einfluss auf die Lösung der Arbeiterfrage in der ganzen Welt bleiben. Ist als der Kern dieser Frage, wie sie in den Massen erscheint, die Lohnfrage anzusehen, so wird der chinesische Mitbewerber die Arbeit dem Kapital gegenüber auf lange Zeit in eine nachtheilige Lage bringen, damit aber gleichzeitig den anarchischen Bestrebungen dienen und schliesslich das Ihrige dazu beitragen, den Ausbruch der sozialen Weltrevolution zu beschleunigen.“

Wir wiederholen, dass die „Kreuzzeitung“ — die, indem sie dies sagt, zeigt, dass sie über ihre Nasenspitze hinausieht — ein konservatives Blatt ist. Leider ist diese Einsicht von den Gefahren der kapitalistischen Herrschaft in den alten Parteien aber noch vereinzelt. „Nach uns die Sündfluth“, ist hier vielfach Losung.

Afrika.

— Der Sultan von Zanzibar erklärte alle neu eingeführten Sklaven frei und gestattete den Deutschen und Engländern, auf allen arabischen Schiffen nach Sklavenfracht zu forschen.

Nordamerika.

— Verflorenes Jahr zählten die Vereinigten Staaten 800,000 Einwanderer; die meisten lieferte Deutschland, die Schweiz 6000. Dieser Zufluss fängt an zu beunruhigen.

— In Philadelphia hat sich Einer, Wahnsinn simulirend, einsperren lassen, um nachher die schlechten Zustände des Irrenhauses aufdecken zu können.

— Im Yellowstonepark im Felsengebirge sind in dem Gebiet, wo heisse Quellen in die Höhe

springen (Geysir-Gebiet), mit Heftigkeit Vulkane ausgebrochen.

— In Brooklyn brannte die Zuckerraffinerie Dick & Meyer ab, wodurch ein Schaden von 10 Millionen Franken verursacht wurde. Auch sind Menschen ums Leben gekommen.

— Im Süden Mexikos ist wieder eine grosse altmexikanische Strasse entdeckt worden mit Ruinen einiger reich bevölkerter Riesenstädte, in denen man eine Menge Alterthümer fand.

Notizen.

S. Paulo. Das Gründungsfeber erfasst jetzt auch schon die Paulistaer. Mit einem Kapital von 20.000.000\$000 ist unter dem Namen Companhia Promotora da Industria Paulista ein neues industrielles Unternehmen geplant.

— Wie wir kürzlich berichteten, beabsichtigte die Redaktion der „Provincia“, dieses Blatt demnächst auch Montags herauszugeben. Inzwischen hat die Associação Typographica ein Schreiben an die betreffende Redaktion gerichtet, worin sie diese ersucht, von der Montagsausgabe abzusehen, und die aus dem Gegentheil erwachsenden Inconvenienzen nachweist.

Wie gestrige Zeitungen melden, wird die Redaktion trotzdem bei ihrem Entschluss beharren und die „Provincia“ vom 21. d. an auch Montags ausgeben.

— Die Aulas der hiesigen Rechtsfakultät sind am 15. d. geschlossen worden. Die Examina werden am 25. d. beginnen.

— **Freiwillige Feuerwehr.** Im Saal des Gremio do Commercio versammelte sich am Dienstag eine Anzahl junger Kaufleute, um ein Feuerwehrcorps zu gründen. Da die Vertreter der hiesigen Versicherungsgesellschaften nicht erschienen waren, so wurde eine Kommission aus den Herren Victor Nothmann, A. Duffles, Ernesto Siqueira und Paulino Jordão gewählt, bei den Versicherungsgesellschaften resp. deren Agenten anzufragen, mit welcher Summe sie zur Unterstützung der freiwilligen Feuerwehr eintreten würden.

— „Gazeta do Povo“ hat vorgestern ihren 11. Jahrgang begonnen. Wir gratuliren der Kollegin und wünschen, dass sie mit gleichen Tendenzen wie bisher noch viele Jahre weiter arbeiten möge.

— Der **Maestro Carlos Gomes** ist am 16. d. Abends von Rio de Janeiro hier eingetroffen. An der Bahn wurde er von zahlreichen Freunden und Verehrern empfangen und zum Grande Hotel Paulista begleitet. Das Musikcorps der Permanentes spielte am Bahnhof. Leider hatten verschiedene Angestellte hiesiger Geschäftshäuser 12 Bonds gemiethet und diese dem Publikum, welches dem Empfang auf der Bahn beiwohnen wollte, gratis zur Verfügung gestellt, so dass in Folge dessen eine grosse Zahl Moleques von von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht hatte.

— **Oenologische Station.** Der Bau des Gebäudes für diese Schule wird von dem Architekt Oskar Kleinschmidt geleitet werden.

— **Companhia Lyrica.** Im Hause Garraux liegt eine Subskriptionsliste für 8 Aufführungen und zwar der Opern „Lo Schiavo“ und „Guarany“ von Carlos Gomes und „Aida“ und „Othello“ von Verdi auf. Die Preise sind folgende: 1. u. 2. Camarote 45\$000, 3. Camarote 25\$000, Poltronas 8\$000, Cadeiras 5\$000, Platéea 3\$000, Gallerie 2\$000.

— In der Presbyterianer-Kirche, Rua 24 de Maio, hat am Montag Abend die feierliche Ordination des Predigers Benedicto Ferraz de Campos vor einem grossen Auditorium stattgefunden, nachdem derselbe vorher in der Kirche sein Examen abgelegt hatte. Die Examinatoren waren die Pastoren Eduardo Carlos Pereira für Philosophie, Psychologie und Theologie, Modesto de Carvalho für Kirchengeschichte, Van Orden für griechische Sprache. Der neue Prediger ist für die Presbyterianer-Gemeinde Cruzeiro, Provinz Minas, bestimmt.

— Die Superintendentur der englischen Bahn hat am 23. September den Betrag von 10,000 Pfund oder 86:779\$770 an die Direktion der Gesellschaft in London remittirt.

— Der Präsident der Provinz hat der Sociedade Promotora de Imмиграção die jetzt abgelaufene Frist zur Einführung der in ihrem Kontrakt mit der Regierung festgesetzten Zahl von 60,000 Einwanderern, an welcher noch ca. 14,000 fehlen, um ein Jahr verlängert.

— Ein Sträfling im hiesigen Korrekthaus, José Clemente da Silva, machte dieser Tage den Versuch, sich vermittelst eines Stück Blech die Pulsadern zu öffnen. Er wurde indess von anderen Personen, welche dies bemerkten, an der Ausführung des Selbstmords verhindert.

— Vorgestern Nachmittag ist in der Fabrik Lacerda Camargo & Comp. der Tischler Wilhelm Jürgens von seinem Kollegen Jacob Gsell in brutaler Weise verwundet worden, so dass derselbe an den Folgen gesteru gestorben ist. Wie man uns mittheilt, hatte Gsell für kurze Zeit die Werkstatt verlassen, während ein Kollege von ihm ein Stück Werkzeug (sog. Raubank), welche Gsell in Gebrauch hatte, für einen Augenblick benutzte. Als Gsell zurückkehrte, fing er deshalb Streit mit dem Kollegen an und bedrohte ihn mit Thätlichkeiten. Da trat der Tischler Jürgens dazwischen und versuchte mit den Worten: „Hier wird nicht geschlagen!“ die Streitenden zu trennen. Egermt darüber erfasste Gsell die Raubank und schlug sie dem Jürgens über den Kopf, dass dieser bewusstlos zusammenstürzte und gestern Abend starb. Der Thäter entflohe sofort. Jürgens ist verheirathet und seine schwangere Ehefrau hatte infolge des Schreckens eine vorzeitige Niederkunft. Hoffentlich wird der Verbrecher eingefangen und exemplarisch bestraft werden.

— Die Banco Popular hat ebenfalls die Befugnis erhalten, Noten zu emittiren.

— **Banco de São Paulo.** Das Direktorium dieser Bank wird schon jetzt die Gründung von Filialen und Agenturen in Santos, Campinas, Rio Claro, Piracicaba, Ribeirão Preto, Ytú und Sorocaba betreiben.

— **3000 Contos in Gold.** Die Banco de São Paulo hat am Freitag bei der Thesouraria de Fazenda 3000 Contos de reis in Gold, nämlich den 3. Theil ihres Kapitals, deponirt, um als Emissionsbank funktionieren zu können.

— Gestern Mittag ist beim Baden im Tamanduahy, bei der Ponte da Figueira, ein Neger infolge eines Schlaganfalls gestorben.

— **Indianer in S. Paulo.** Von Rio sind am 15. d. die Indianer vom Stamme der Carahús, welche dort den Kaiser besuchten, hier eingetroffen. Dieselben stellten sich dem Präsidenten im Palast in ihren Uniformen der Guarda nacional vor und reisten gestern nach Uberaba, um von dort zu Fuss in ihre Heimath, die Provinz Goyaz, zurückzukehren.

Die Studien der **Mogyana-Bahn** von Uberaba nach dem Rio Paranahyba sind jetzt schon 139 Kilometer weit gemacht, nämlich nach São Pedro de Uberabinha.

— **Zacherl-Bräu München.** Dieses Bier hat sich durch seine Qualität überall in ganz kurzer Zeit einen grossen Kreis von Verehrern erworben, weil dasselbe ohne Alkohol oder andere der Gesundheit schädliche Ingredienzen gebraut ist und infolge dessen, selbst bei starkem Genuss, nicht berauschend wirkt und Kopfschmerz (vulgo Kater) nicht im Gefolge hat. Die Brauerei hat durch den theuersten und feinsten Hopfen und den starken Malzgehalt, welchen sie dem Biere gibt, alles aufgeboden, um ein angenehmes schmeckendes Getränk zu liefern, welches selbst Reconvallescenten und Damen geniessen können. Der beste Beweis liegt darin, dass dieses Bier appetitregend wirkt, was man von anderen Bieren nicht sagen kann.

Die Bier-Konsumenten der Provinz S. Paulo können sich bei den Importeuren dieser Marke bedanken dafür, dass endlich einmal ein gesundes, wohlschmeckendes, nicht berauschendes Bier eingeführt ist, welches man auch zu 1\$000 die Flasche kaufen kann.

Bei der **Stichwahl im 9. Distrikt** der Provinz São Paulo hat der konservative Kandidat Delfino Cintra mit 742 Stimmen über den Republikaner Francisco Glicerio, welcher nur 452 Stimmen erhielt, gesiegt.

Ein **neue Postagentur** ist auf der Station Monte Serrate an der Ytuana-Bahn eröffnet worden.

Die **Banco Popular de Taubaté** hat ihr Kapital auf 1000 Contos erhöht.

Für die Behandlung unbemittelter Pockenkranker in **Campinas** ist die Summe von 1:000\$ bewilligt.

— In Campinas soll jetzt ebenfalls ein „Club Monarchista“ gegründet werden.

In **Cayceiras** hat sich am Donnerstag gegen Mittag der 13jährige Italiener Herminio Zanini, welcher dort als Schienenbeschmer angestellt war, auf die Bahn gelegt und war eingeschlafen, so dass er zwei mit Steinen beladene Waggons nicht herankommen hörte und diese ihm über den Leib gingen. Er war augenblicklich todt.

— **S. Bernardo.** Für die Verbesserung der Strasse, welche von S. Paulo nach S. Bernardo führt, ist ein Kredit von 2:000\$000 bewilligt.

— **S. Carlos do Pinhal.** An einem Abend der vorigen Woche nahm die Polizei in dem Hause eines gewissen Simão 18 Männer und 15 Frauen fest, die an einer sehr animirten Hexensitzung Theil nahmen.

Aus der Cadêa von **Belem do Descalvado** sind in voriger Woche zwei Gefangene entflohen. Ueber dieselben sollte in nächster Schwurgerichtssitzung das Urtheil gesprochen werden.

— Wegen der dort herrschenden Pockenepidemie sind die Schulen bis auf weiteres geschlossen.

— Für die Behandlung unbemittelter Pockenkranker ist ein Kredit von 2 Contos de reis eröffnet worden.

In den verschiedenen Hotels von **Pocos de Caldas** halten sich gegenwärtig 190 Kurgäste auf.

— Hier soll sich der Major José Francisco da Costa entleiben haben.

In **Casa Branca** wird sehr über den Mangel von Stempelpapieren auf der dortigen Collectoria geklagt. Dieselben Klagen kommen auch aus Ytú und andern Orten.

— **Faxina.** Am 6. d. M. starb daselbst der Deutsche Felipe Glaser, dort unter dem Namen Felipe Telheiro bekannt, denn er war der erste Ziegelstreicher in jenem Orte. Im Jahre 1811 in Deutschland geboren, kam er sehr jung mit den ersten Ansiedlern nach Santo Amaro, zog später nach Faxina, wo er sich verheirathete und jetzt eine Nachkommenschaft von 42 Personen hinterlässt.

— **Batataes.** Im September wurden dort 13 Geburten und 15 Todesfälle registriert. Trauungen fanden nicht statt.

— **Jahú.** Im Bairro da Bica maltrairte ein Arbeiter seinen 3jährigen Stiefsohn so furchtbar, dass dieser, den Körper mit Geschwüren bedeckt, einige Tage später starb. Der Verbrecher ergriff alsdann die Flucht.

— **Rio Claro.** Am 27. d. wird dort eine Versammlung der Aktionäre der Companhia Rio Claro stattfinden, um eine Kommission zu wählen, welche die Liquidation der Gesellschaft besorgen soll.

— Viele der Familien, welche wegen der Pockenepidemie die Stadt verlassen hatten, sind in den letzten Tagen zurückgekehrt.

Auf der Fazenda Conceição bei **Mogy-mirim** wurde ein Kolonist von der Kaffeereinigungs-

Maschine erfasst und hoch in die Luft geschleudert, wodurch er augenblicklich seinen Tod fand.

Die **Rio- und Minas-Bahn** hat die KonzeSSION für den Bau einer Verlängerung nach Passos, etwa 200 Kilometer lang, erhalten. Von dort wird die Linie eventuell bis nach Jaguára weitergeführt, um an diesem Platze sich mit der Mogyana-Bahn zu verbinden. Auf diese Weise wird die Hauptstadt von Goyaz mit Rio de Janeiro auf einem etwa 300 Kilometer kürzeren Wege als irgend einem anderen im Bau befindlichen oder projektirten in Verbindung gesetzt. Die Passos-Linie wird die grossen Viehzuchtdistrikte von Minas durchschneiden.

Die **Companhia Rio Claro** hatte im Juli d. J. 78:949\$700 Einnahmen und 36:771\$485 Ausgaben, also einen Reingewinn von 42:178\$215.

Diese Companhia zahlt ihren Aktionären laut Beschluss der am 13. d. in S. Carlos do Pinhal stattgehabten Generalversammlung für das erste Semester dieses Jahres eine Dividende von 14\$000 pro Actie. Die Auszahlung geschieht durch das Haus Sá & Andrade in S. Paulo.

— **Sorocaba.** In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde dem Herru Gustavo Grandino, während er an einem Familienfeste Theil nahm, die Thür seines Geschäftslokals erbrochen und 1:000\$ in Papier, sowie Schmucksachen, Wäsche etc. im Werth von 1:000\$000 entwendet.

— **Lonçoes.** Vom 1. Januar bis 30. September d. J. weist das dortige Civilregister 110 Geburten, 17 Eheschliessungen und 57 Todesfälle auf.

— **Santos.** Verschiedene Personen sind thätig, eine Civilpolizei von 30 Mann zu Fuss für die Nachtwache in der Stadt und 18 Mann zu Pferde für die Nachtwache in der Barrastrasse und in Villa Mathias zu organisiren.

— Die Munizipalkammer hat auf Antrag des Vereadors Americo Martins beschlossen, die Gründung eines freiwilligen Feuerwehrcorps zu unterstützen.

— Die Handelskammer macht bekannt, dass nach einem mit den verschiedenen banken getroffenen Abkommen diese gegenseitig die von den resp. Gerenten visirten Cheques in Zahlung annehmen, sowie dass auch die São Paulo Railway Company alle Cheques, die auf die English Bank of Rio de Janeiro, Limited, lauten, in Zahlung annimmt.

— **Rio de Janeiro.** Die Sitzungen der Deputirtenkammer werden am 2. November eröffnet werden.

— **Fabrica Corcovado.** Unter diesem Titel ist in Rio eine Compagnie für Baumwoll-Spinnerei und -Weberei mit dem Kapital von 2.400.000\$000 organisirt. An der Spitze des Unternehmens stehen der Visconde de Figueiredo und die Firma Souto Maior & Co.

— In der Alfandega von Rio ist ein Laboratorium für Analysen der vom Ausland kommenden Produkte eingerichtet.

— Die Assembléa provincial der Provinz Rio de Janeiro ist am 15. d. eröffnet worden.

— Der Kaiser hat am 15. d., dem Tage der heiligen Thereza, seiner Gemahlin ein kostbares Armband mit Brillanten geschenkt.

— Einer Französin, in der Rua do Lavradio 73 wohnhaft, wurden Brillanten und andere Schmucksachen im Werthe von 5:000\$000, 2 goldene Damenuhren, 24 Pfund Sterling, 100 Franken und 60\$000 in Gold, ein Bankwechsel von 600 Pfund Sterling und ein Sparkassenbuch von 3:600\$000 entwendet. Man vermuthet, dass der Dieb ein am Tage zuvor entlassener Diener war.

— In Sachen Germano Wagner's hat die Sociedade Central de Imмиграção in ihrer Sitzung vom 3. d. auf Antrag des Visconde de Taunay beschlossen, an den Justizminister ein Gesuch zu richten, die Angelegenheit nochmals einer strengen Untersuchung zu unterziehen.

— Anstatt des Conselheiro Basson soll der Desembargador José Antonio Gomes zum Polizeichef von Rio ernannt werden.

— Am Dienstag hat die Kaufmannschaft von Rio dem Conde d'Eu und seiner Familie den beabsichtigten Ball gegeben. Die kaiserliche Familie erschien um 10 Uhr Abends und wohnte dem Fest bis nach 1 Uhr bei. Das Ministerium und das ganze diplomatische Corps, mit Ausnahme des portugiesischen Gesandten, waren zugegen. Auch die chilenischen Offiziere und die höheren Offiziere der brasilianischen Marine erschienen.

— Die Regierung hat das Gesuch eines Syndikats von belgischen Kapitalisten um KonzeSSION für den Bau einer Bahn von Assuncion (Paraguay) durch Brasilien abgelehnt.

— Die Italiener sind stets prompt zum Schiessen und Stechen und mit ihnen hat die Polizei die meiste Arbeit. In der Rua dos Arcos war ein italienischer Wirth mit einem seiner Landsleute in Rauferei gerathen, und wurde nach der Polizei gepöfft. Als zwei Polizisten ankamen und die Raufbolde mitnehmen wollten, widersetzten sich diese und gaben 12 Revolverschüsse auf die Polizisten ab. Letztere wurden schwer verletzt.

Die **D. Pedro II.-Bahn** hatte im ersten Semester d. J. eine Einnahme von 8.960:575\$917 gegen 7.354:069\$501 im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, also 1.606:496\$416 mehr, trotzdem die Frachtsätze bedeutend herabgesetzt wurden.

— **Zollfreie Einführung von Büchern.** Dem „Jornal do Commercio“ wird mitgetheilt, dass die mit der Revision des Zolltarifs beauftragte Kommission auf Anregung des Finanzministers beschlossen habe, die Importzölle auf gedruckte Bücher aufzuheben.

— **Ouro Preto.** Nahe bei der Eisenbahnstation geriet ein Lastzug mit einem Arbeiter-Troly, der sich auf der Linie befand, in Collision. Zwei Arbeiter wurden sofort getödtet und 6 andere schwer verletzt.

Stichwahl. Im 14. Distrikt der Provinz Minas ist der liberale Kandidat Pires gewählt. Ihm stand der Kandidat der Republikaner, der Paulistaner Dr. Lamounier Godofredo gegenüber.

Im Alter von 125 Jahren starb in Ouro Preto die Hebamme Delfina. Sie versah ihr Geschäft bis einige Tage vor ihrem Tode.

Eine **Porzellanwaaren-Fabrik** soll in Caethé, Provinz Minas Geraes, gegründet werden. Die betreffende Gesellschaft hat für die Dauer von 30 Jahren von der Regierung die Zinsgarantie auf ein Kapital von 600 Contos erlangt.

Die **Hungersnoth** in der Provinz Rio Grande do Norte scheint noch immer nicht enden zu wollen. In Mossoró stürmte das Volk die Magazine der Regierung, welche mit Farinha gefüllt waren. Von allen Seiten der Provinz kommen Klagen über Mangel an Nahrungsmitteln. Der Präsident der Provinz, Dr. Fausto Barreto, soll sich dem gegenüber sehr indifferent verhalten.

Pará. Von über 7000 Wählern, die diese Provinz hat, haben am 31. August nur 4997 ihre Stimmen abgegeben, davon 3217 für die Liberalen.

Santa Catharina. Der Hamburger Kolonisationsverein von 1849 hat auf sein Gesuch, den mit der kais. Regierung unterm 14. Januar v. J. vereinbarten Kontrakt auf ein Syndikat deutscher Kapitalisten, das unter derselben Firma weiterarbeiten wird, übertragen zu dürfen, den Bescheid erhalten: „Bewilligt, indessen hängt die Uebertragung von der Genehmigung der Statuten der neuen Gesellschaft ab“.

Aus der Gegend von Lages wird berichtet: Da in letzter Zeit die Indianer auf einigen Fazendas der Viehzucht grossen Schaden gethan hatten, indem sie viel Vieh tödteten und das Fleisch wegschleppten, machte eine Anzahl Bewohner unter Leitung des Lieutenant Mathias vom Stamme der Caroados einen Streifzug in die Wälder und niederwärts am Itajahy, um die Indianer zu vertreiben. Der Zug hatte Erfolg, denn die Schaar überraschte 8 junge Indianer und eine etwa 50 Jahre alte Indianerin, welche zu fliehen versuchten, aber eingeschlossen und sämtlich gefangen genommen wurden. Da Mathias mit ihnen in ihrer Sprache redete, fassten sie bald Zutrauen und wurden einstweilen im Hause von Mathias untergebracht, wo sie beköstigt und bekleidet wurden. (K.-Z.)

Die Witwe des verstorbenen Buchdruckers und Herausgebers der „Kolonie-Zeitung“, Frau Alwine Böhm, macht bekannt, dass sie mit ihrem Sohne Otto das Geschäft in der bisherigen Weise und unter der alten Firma weiterführen wird.

Die „Immigrant“ in Blumenau schreibt: Unsere Blumenauer Auswanderer treffen nach und nach aus Argentinien wieder ein d. h. alle die, welche die Rückreise noch bestreiten konnten, oder die den nötigen Kredit hier besaßen, um sich von Bekannten das Reisegeld anweisen zu lassen. Aussehen und Stimmung derselben sind geradezu trostlos und ihr Auftreten sticht gewaltig ab gegen das Selbstbewusstsein, mit dem sie vor wenig Monaten Blumenau verlassen und ihre Klagen, die wir natürlich nicht auf ihre Zuverlässigkeit prüfen können, sind so herzbeleglich, dass sie einen Stein rühren könnten. — Leider haben die letzten Ankömmlinge ein wenig wünschenswerthes Geschenk mitgebracht: die Pocken. Die betreffenden Behörden, Municipal-kammer und Polizei, trafen sofort die nötigen Vorkehrungen, damit sich die Seuche nicht weiter verbreite und es steht zu hoffen, dass sich, wie früher in ähnlichen Fällen, die Erkrankungen auf die bereits auf der Reise angesteckten Personen beschränken werden.

Immigration von Buenos Aires. Der Ackerbauminister hat dem brasilianischen Generalkonsul in Montevideo mitgeteilt, dass, falls in Buenos Aires etablirte europäische Arbeiter wegen der dortigen Krisis nach Brasilien auszuwandern wünschten, um hier zu bleiben, diese hier gute Aufnahme finden und auf Staatskolonien angesiedelt werden können. Die kaiserliche Regierung könne jedoch keine direkte oder indirekte Propaganda für diese Einwanderung machen, da eine solche die guten Beziehungen mit der Republik Argentinien beeinträchtigen könne.

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. Boulanger hat auf der Insel Jersey ein Landhaus gemiethet.

Im Jura haben grosse Ueberschwemmungen viel Schaden angerichtet.

14. Das Tageblatt „La Cocarde“ demontirt die kürzlich von anderen Zeitungen gebrachte Notiz über einen von Boulanger beabsichtigten Staatsstreich.

15. Die Regierung hat eine Kommission ernannt, die den Panama-Kanal besuchen und über die Arbeiten genauen Bericht erstatten soll. Es heisst, Lesseps sehe das als eine Geringschätzung seiner Person an.

Rom, 13. Crispi ist in Palermo angekommen, wo er sich einige Zeit aufhalten wird, um von dort aus verschiedene Plätze Siziliens zu besuchen.

Der Kampf zwischen den Revolutionären und den Regierungstruppen auf Candia wird immer enger. Die Opfer des letzten Gemetzels waren lauter Christen, deren Leichen von den Muselmännern furchtbar verstümmelt wurden.

14. Die italienische Regierung hat den Mächten angezeigt, dass sie demnächst die Schutzherrschaft über das Königreich Abyssinien übernehmen werde.

Das Marineministerium betreibt mit grosser Eile die Befestigungen der Häfen von Spezia, Castellamare, Venedig und Brindisi.

Infolge der letzten anhaltenden Regen ist die Etsch über ihre Ufer getreten. Die Umgegend von Verona ist vollständig überschwemmt.

König Humbert hat aus seiner Privatschatulle eine bedeutende Summe zur Unterstützung der durch den Cyclon in Sardinien Betroffenen gesteuert.

16. In einer Rede, welche Crispi bei einem Bankett hielt, erklärte derselbe, Italien werde keine der Mächte angreifen, aber bereit sein, jeden Angriff zurückzuweisen.

Wien, 13. Russland trifft ausgedehnte Vorbereitungen zu einem Kriege.

In den sämtlichen Häfen des rechten Donauufers zwischen Belgrad und Milanowatzsch werden grosse militärische Vorbereitungen getroffen, was darauf schliessen lässt, dass man in Serbien einen Konflikt mit Bulgarien erwartet.

15. Der Fürst Ferdinand von Bulgarien ist nach Paris zur Ausstellung gereist.

Man hält hier die beabsichtigte Reise des deutschen Kaisers nach Konstantinopel für politisch sehr wichtig.

Man sagt hier, die deutsche Kaiserin, welche sich gegenwärtig in Tirol auf Ausflügen aufhält, sei, als sie eine Wagenspazierfahrt unternommen, vom Volke ausgepfiffen worden.

17. In Konstantinopel werden grosse Festlichkeiten zum Empfang des deutschen Kaisers vorbereitet. Derselbe wird von Berlin nach Odessa reisen und sich dort nach Konstantinopel einschiffen. Die türkischen Kreuzer Stambul und Igzedin werden ihn von Odessa bis Konstantinopel begleiten. Während seines Aufenthalts in Konstantinopel werden ihm die türkischen Paschas Achimed und Friad als Adjutanten zur Disposition gestellt. In Scutari soll eine grosse Revue stattfinden.

Berlin, 13. Der Zar kam gestern Abend hier an und blieb während der Nacht an Bord seiner Yacht. Heute ist er in Begleitung des Grossfürsten Georg hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er vom Kaiser Wilhelm, dem Fürsten Bismarck, Graf Herbert Bismarck und anderen Personen des Hofes empfangen. Der Zar trug die preussische Uniform, der Kaiser Wilhelm die russische. Die beiden Monarchen umarmten sich und fuhren dann, von einer Ehrenwache begleitet, zur russischen Gesandtschaft.

Der Zar hat das diplomatische Corps in Audienz empfangen. Die Feste wegen der Anwesenheit des Zaren dauern fort.

Der Erzbischof von München ist in Folge eines langjährigen Leidens gestorben.

15. Der Zar erklärte bei einem Bankett, dass Russland sich keiner Macht alliiere werde, sondern sich vollständige Aktionsfreiheit vorbehalte.

Das „Tageblatt“ und die „Volkszeitung“ sagen, der Besuch des Zaren werde keinerlei politisches Resultat haben.

Fürst Bismarck überreichte dem Zaren eine Note, in der er nachweist, dass die Triple-Allianz nur den Frieden wolle, und worin er den Zaren ersucht, in das Verbleiben des Fürsten Ferdinand auf dem bulgarischen Throne zu willigen, sowie eine allgemeine Abrüstung in Europa zu unterstützen.

16. Der Kaiser Wilhelm hat bei dem dem Zaren gegebenen Bankett in sehr herzlichen und warmen Worten einen Toast auf denselben ausgebracht, worin er den lebhaften Wunsch aussprach, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland möchten wieder engere werden. Der Zar antwortete darauf in französischer Sprache in sehr kühler Weise und mit genau überlegten Worten. Die Nachricht von diesem Ereigniss hat in ganz Europa grosse Sensation erregt, besonders in Deutschland und Frankreich.

Die Zusammenkunft des Zaren mit dem Fürsten Bismarck fand im Gebäude der russischen Gesandtschaft statt. Einige Tagesblätter behaupten, die Konferenz habe gar kein positives Resultat ergeben und habe sich nur um eine einfache Unterhaltung über die gegenwärtige Lage Europa's, speziell der Balkanstaaten, gedreht.

17. Der Zar ist heute nach St. Petersburg abgereist.

New-York, 15. In Uebereinstimmung mit dem eingeborenen Fürsten und England wird der Sandwich-Archipel unter den Schutz der Vereinigten Staaten gestellt werden.

17. Die Streitfrage wegen der Fischerei an den Grenzen von Canada ist wieder einmal aufgetaucht. Die englischen Behörden belegen unsere Fischer mit Geldstrafen.

Madrid, 13. Im Kasino dieser Stadt hat ein erster Konflikt zwischen Spielern, worunter sich Generäle, Richter, Senatoren und Deputirte befanden, stattgefunden. Die Sache hat furchtbares Aufsehen gemacht.

Vaiparaiso, 14. Der Präsident Balmaceda hat den Führer der Liberalen, Fontecilla, beauftragt, ein neues Kabinett zu organisiren.

15. Bis jetzt ist noch kein neues Ministerium gebildet.

Buenos Aires, 13. Das Parlament hat die Gesetzesvorlage betreffs Verkaufs von 24,000 Quadratmeilen Staatsländereien zu Kolonisationszwecken angenommen.

15. Heute ist der submarine Telegraphenkabel zwischen hier und der Kolonie Sarmento eingeweiht.

16. Das Parlament hat ein von der Regierung vorgeschlagenes Thierschutzgesetz angenommen.

Goldkurs 203.

In London ist eine neue Anleihe von 8 Millionen Pfund für Argentinien abgeschlossen.

Montevideo, 13. Es ist eine grosse Falsifikation von Noten der hiesigen Nationalbank entdeckt worden.

15. Bei Rivera, nahe der Grenze, hat ein starker Kugelwechsel zwischen brasilianischen Soldaten und Schugglern stattgefunden. Auf beiden Seiten sollen viele Verwundete sein.

16. Der brasilianische Gesandte verlangte die Entlassung der Brasilianer, die man gegen ihren Willen unter das Militär gesteckt hat.

Cascaes, 18. Oct. Von einem Augenblick zum andern erwartet man den Tod des Königs D. Luiz I.

Rio, 18. Gestern Abend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr starb in seinem Hause, Rua das Larangeiras, der Cousinheiro Rodrigo Augusto da Silva. Sein Sterbebett war von einer grossen Zahl seiner Freunde umgeben. Die Beerdigung findet heute um 4 Uhr Nachmittags statt. Der Leichnam wird mit der Uniform eines Senators bekleidet sein.

Angesichts des jeden Augenblick zu erwartenden Todes des Königs von Portugal ist der Ball, welcher den chilenischen Offizieren auf der Ilha Fiscal gegeben werden soll, verschoben.

Bei der gestrigen Aufführung von „O Schiavo“ zu Ehren der Chilenen überreichten die Offiziere des „Almirante Cochrane“ für den Componisten Carlos Gomes eine schöne Lyra aus Blumen.

Juiz de Fóra, 17. Oct. Gestern ermordete sich der Deutsche André Wandrey, angestellt in der Bierbrauerei Kremer.

Monaco. Monaco war im Mittelalter ein gefürchtetes Seeräubernest der Sarazenen und Neu-Ligurier; jedes Schiff, das in die Nähe kam, wurde gekapert. Als die Familie der Grimaldi aus Genua im Jahr 968 die Herrschaft über das Felsenest erhielt, raubten auch dessen edle Herren weiter und übten eine Tyrannei ohne Gleichen aus, mit der sie sich eine Einnahme von 6 Millionen Franken jährlich erpressten, bis 1848 die Leute von Mentone, das damals zu Monaco gehörte, sich erhoben und ihren Fürsten Florestan todtzuschlagen wollten. Er war nun auf den Besitz von Monaco beschränkt, und konnte aus den einigen tausend armen Campagnolen und Fischern keine Millionen mehr herauspressen. Da verfiel er auf die Spielbank, die er zuerst an Langlois und Albert, verpachtete. Dann kam der Spielpächter Lefebre, der 1859 auf dem einsamen Felsen im Nordosten von Monaco ein „Kasino“ errichtete, und es nach dem damaligen Fürsten von Monaco Carlo III. „Monte Carlo“ taufte. Darauf kam der aus Deutschland vertriebene Monsieur Blanc, der durch seine Spielhölle in Hamburg etc. um etwa 15 Millionen bereichert worden war. Im Jahr 1868 eröffnete sich die Prachträume des neuen Kasino, und es währte nicht lange, der Goldstrom ergoss sich in die lichten Hallen der neuen Piratenburg; Blanc erzielte einen jährlichen Reingewinn von 14 Millionen Franken, bei 20 Millionen Unkosten. Bald aber fing es in den immergrünen Hainen zu knallen an, selbstmörderische Schüsse von unglücklichen Spielern. Aber diese Selbstmorde fochten Niemand an. Blanc häufte Millionen auf Millionen, vergoldete mit denselben den Wappenschild zuerst des Fürsten Radziwill und sodann des Fürsten Roland Bonaparte, denen er seine Töchter zu Frauen gab. Blancs Wittve, einst ein armes Mädchen, das er zur Frau hatte nehmen müssen, ist jetzt Herrin von Monaco und hält in der Villa Champré glänzenden Hof, wie eine Fürstin von Gottes Gnaden; in ihren Salon drängen sich der Hochadel, die Plutokratie, Künstler und Gelehrte, um sich in der Sonne eines unerhörten Glücks zu wärmen. Sie hat Lobpreiser, welche erklären, die Spielbank sei eine Wohlthat für die Menschheit, das öffentliche Spiel wehre dem viel schlimmern geheimen Spiel und sei ein Regulativ, etwa wie man es durch die Bordelle gegen die Gassenprostitution geschaffen. Fürst Charles III. konnte dem auch seine 10,000 Unterthanen, die ihm geblieben waren, nachdem er 1861 den grösseren Theil derselben, Roccabruna und Mentone, um 4 Millionen an Frankreich abgetreten hatte, im Jahre 1869 aller Steuern und Abgaben entbinden, konnte im Auslande mit allem Luxus leben, bestellte Gesandte an fremden Höfen und einige Dutzend Konsulate. 1860 war er erblindet, so dass er nichts von dem Unglück erfahren konnte, das die Spielhölle auf Monte Carlo anrichtete. Geboren 1817, starb er am 10. Sept. 1889, 72 Jahre alt, in seinem gewöhnlichen Aufenthalt Chateau Marchais (Aisne). Sein Thronerbe ist jetzt der 1848 geborene Fürst Albert Honorius Karl, gut französisch gesinnt und grosser Freund der Marine. Er zählt bereits 41 Jahre und ward 1869 mit der Herzogin von Hamilton vermählt. Diese liess sich 1880 mit päpstlicher Erlaubniss von ihm scheiden. Sie war eine ungewöhnlich schöne und vornehm veranlagte Dame, lebte aber nicht glücklich mit ihm. Da fiel es einst dem damaligen lebelustigen Erbprinzen ein, einer grösseren Herrngesellschaft, welcher er ein glänzendes Souper gegeben hatte, vorzuschlagen, dass sie seiner ein Bad im Meer nehmenden Gattin dort eine nächtliche Ovation darbringen wollen. Diesen Vorschlag wies einer der anwesenden Kavaliere mit Entrüstung zurück und die Ovation unterblieb; die Erbprinzessin aber erfuhr die Sache, liess sich scheiden und heirathete jenen ritterlichen Cavalier, den Grafen Feticets. Erbprinz Albert, der jetzt Fürst geworden, will nun sein Fürstenthum mit der Wittve des Herzogs Armand von Richelieu, einer geborenen Heine, des jüdischen Bankiers Tochter und Grossnichte des Dichters Heinrich Heine, theilen; sie ward Wittve 1880, in dem Jahr, da der Erbprinz Albert von seiner ersten Frau getrennt wurde. — Aus seiner ersten Ehe hat er einen 18 Jahre alten Thronerben.

Ein reicher englischer Aristokrat besuchte Amerika und ward bei Bekannten freundlich aufgenommen. Beim Scheiden fragte man ihn, was er über die Amerikaner dächte. „Nun,“ antwortete der Marquis, „ich habe sie sehr gern, doch ich vermisse etwas.“ — „Was denn?“ fragte der Yankee. — „Ich vermisse die Aristokratie.“

erwiderte der Engländer. — „Was ist das?“ fragte naiv der Gastfreund. — „Die Aristokratie!“ sagte der Edelmann etwas erstaunt, „nun, das sind Leute, die Nichts thun, deren Väter Nichts thaten, deren Grossväter Nichts thaten — kurz, die Aristokratie.“ — Hier unterbrach ihn der Amerikaner: „O, deren haben wir hier genug; nur nennen wir sie nicht Aristokratie, sondern Tagediebe.“

Enfant terrible. In einem Theater im Augenblicke, wo ein Schauspieler sein ganzes Hausgeräth zum Fenster hinauswirft, ruft ein Kind plötzlich zur Seite eines Herrn:

„Schau, der macht's ganz wie Du, Papa!“

Und wie der Herr, wüthend über das Gelächter, das sich um ihn erhebt, dem Kinde Vorwürfe machen will, sagt dasselbe ganz naiv:

„Ja, aber nur, wenn Du betrunken bist!“

Die Bänke selbst sollen dabei gelacht haben.

Was ist ein Dirigent? Ein taktirstockschwingender, manchmalmitsingender, liederstudirender, daskommandoführender, einzweidreisagender, brillentragender, klavierstimmender, leichtergrimmender, dannwiederfreundlichwinkender, oftmals mittrinkender, pianohämmernder, diefaulheitersängerbejammernder, falschentonhassender, sichvorschussgebenlassender, einsaitenschraubender, bierspauenerlaubender, ständchenarrangirender, beimsalamanderkommandirender, kunstgeübter, beidsängernbeliebter, unentbehrlicher, ruhmbegierlicher, beisingstundenlärmender, fürsängereftschwärmender, vonaktiveneundpassivenerespektirter Gesangvereinsoberstlieutenant.

Nach einer Haussuchung. Das Volksblatt schreibt: „Beim Maler Grau — Hat man beschlagnahmt Bebel's Frau;“ — Die Sache sieht gefährlich aus, — Drum sagen wir es gleich heraus: — Besagte „Frau“ war niemals Braut, — War niemals Bebel angetraut, — Sie soll vielleicht, das leuchtet ein, — Nur eine der Broschüren sein, — Die durch Erfahrung lange schon — Gewöhnt an Konfiskation.

« Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. » Von August Bebel. 220 Seiten gross Octav, broschirt. Ist vorrätig in der Exped. d. Blattes zum Preise von 1\$300. Nach auswärts incl. Postporto 1\$500.

Wechselcours am 18. October.

(English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.)	
London 90 Tage	27 $\frac{1}{2}$ d.
Paris do.	349 rs.
Hamburg do.	429 rs.
1 l'fund Sterling	8\$950

Kaffee. Santos, den 17. October.

Markt fest. Verkäufe 25,000 Sack.	
Basis 5\$700—5\$800.	
Zufuhr am 17.	6,438 Sack
„ seit dem 1. d.	143,413 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	8,318 „
Verkäufe seit dem 1. d.	112,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand)	225,000 „
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa	112,265 S.
do. do. nach d. Ver. Staaten	29,931 „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:	
Trent, vom Laplata, d. 23.	
Abgehende Dampfer:	
Meduza, nach Triest, d. 20.	
Koeln, nach Bremen, d. 20.	
Vincenzo Florio, nach Neapel, d. 23.	
Trent, nach Southampton, d. 23.	
Porto Alegre, nach Hamburg, d. 24.	
Plato, nach New-York, d. 25.	

SALÃO DO THEATRO S. JOSÉ

Gesangverein Mendelssohn

Dirigent Herr Otto Bareire.

1. CONCERT

Dienstag den 22. October 1889.

PROGRAMM:

- I.
- Kinkel — Ritters Abschied (Chor).
- Verdi — „Caro nome“, Arie aus der Oper „Rigoletto“ (Frau Zulmira Machado).
- Mendelssohn — Trio I Andante und Finale für Piano, Violine und Violoncello. (Alex. Levy, G. Bastiani, A. Leal.)
- Reichardt — Das Bild der Rose (Chor mit Tenorsolo).
- Gounod — Le vallon, Romanze für Baryton. (L. Vettorazzo.)
- A. Levy } Reverie } Streichquartette
- Napoleon } Minuet o }
- (G. Bastiani, J. Leal, E. da Silva u. A. Leal),
- Silcher — Mailed (Chor).
- II.
- Storch — Liebchen wach' auf! Pizzicato-Serenade. (Chor mit Quintett-Begleitung.)
- Rossini — „Selva opaca“, Arie für Sopran aus der Oper „Wilhelm Tell“. (Frau Zulmira Machado)
- Bolzoni — Thema mit Variationen für Streichquartett. (G. Bastiani, J. Leal, E. da Silva, A. Leal.)
- Giraudon — Canto d'Exilio. (L. Vettorazzo.)
- Musiol — Sängermarsch. (Chor.)

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Billets à 3\$000 sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren H. L. Levy, Rua da Imperatriz, und Gonçalves & Leal, Rua de S. Bento.

Zu vermieten: zwei kleine Wohnungen für Familien. — Rua Dr. Antonio Mello N. 20 beim bischöf. Seminar in der Luz. Näheres Rua S. José 78.

Evangelischer Gottesdienst.

20. Oktober in Campinas, Vorm. 9—11 Uhr.
 20. „ „ Rocinha, 1 Uhr.
 1. Novbr. „ Ribeirão bei Campinas.
 3. „ „ Friedburg „ „

Quittung

über die beim Comité eingegangenen Gelder für die deutsche Arbeiterpartei:

Fortsetzung der Sammelisten N. 1 u. 3:
 Kümmeblättchen 1\$, L. E. B. 2\$, Friedr. Bar-
 barossa 1\$, Garde-Ulan 5\$, G.-Husar 3\$, Rothe
 Fahne 2\$, Rother Wiener 2\$, Friedr. Wilh. 2\$,
 Adjutor d. alte Dem. 1\$, 115 Darmstadt 2\$, R. A. 2\$,
 E. W. 1\$, Rth. König 1\$, auch Einer 1\$500, Las-
 salleaner 2\$, Weisse Taube 5\$, § 11 5\$, F. S. 5\$.

Summa 43\$500

Bereits quittirt in diesem Blatte:

Von Sammelisten N. 1 u. 3	40\$000
do. „ 2	11\$000
do. „ 4 (Campinas)	6\$000
do. „ 5	2\$000

In Summa 102\$500

Bei der Expedition ds. Bl. sind ferner einge-

gangen:
 Papst 5\$, Mönch 3\$, Nonne 1\$, Lackstiefel 1\$,
 zusammen 10\$000

Bereits quittirt sind folgende bei der Expedition

d. Bl. eingegangene Beträge:
 In Nr. 66 d. Bl. 127\$, N. 67 39\$, N. 69 31\$,
 N. 76 56\$500, N. 79 9\$500, mit obigen 10\$ er-
 gibt zusammen 273\$000

Dazu der vom Comité gesamm. Betrag 102\$500

macht insgesamt 375\$500

welche in einem Wechsel zum Course von 427 rs.

(= 880 Mark) an ihre Bestimmung abgesandt
 wurden. Sobald die Quittung aus Deutschland
 eintrifft, werden wir dieselbe veröffentlichen.

Allen freundlichen Gebern, zugleich im Na-

men des Comité, besten Dank. Die Exped.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionaes:
 Vom 11. u. 12. Okt. Dora Hoyer, Maria Schilling.
 Vom 18. u. 14. Okt. Alfredo Bruthmann, Gustavo Bolner,
 H. Mickel, Herminia Astralbig, Maria Isabel Huber, Theodor
 F. Marck.

Cartas estrangeiras:
 Vom 11. u. 12. Okt. Andr. Müller.
 Vom 18. u. 14. Okt. Johann Kück, Joel Anderson, Robert
 Hertel.

Cartas de port:
 Bis zum 17. Okt. Joseph Watzl.

Cartas registradas:
 Bis zum 15. Okt. Emilio Sander, Hermann Schreier, Carlos
 Levitzky, Pauline Koppe, Rudolph Gressler.

Noch nie dagewesen! — Non plus ultra.**Sonntag den 27. October 1889****Grosses Kinderfest**

im Saale der Gesellschaft GERMANIA.

Große Vorführung von Nebelbildern und
 Magiscopisches.

PROGRAMM:

I. Abtheilung: „Allerlei“.

- 1) Auf der Alm (Hochlandsbilder).
- 2) Aus dem Thierreich (Zoologisches).
- 3) Vom Süd- zum Nordpol, oder umgekehrt.
- 4) Aus der Kinderstube (Familiäres).

Applaus.

II. Abtheilung: „Aus dem Reich der Märchen“.

- 1) Robinson oder der einsame Insulaner.
- 2) Dornröschen oder der lange Schlaf.
- 3) Der kleine Däumling oder die 7 Meilenstiefel.
- 4) Schneewittchen oder die 7 kleinen Zwerglein.

Dacapo.

Kaffee- und Kuchen-Pause für die Kinder.

III. Abtheilung: „Lehrreiches“.

- 1) Porträts berühmter Männer.
- 2) Bilder aus der Völkerkunde.
- 3) Mythologisches der alten Griechen.
- 4) Farbenspiele.

Applaus.

IV. Abtheilung:

- 1) Photographien aus der Gesellschaft.
- 2) Humoristische Schattenbilder.
- 3) Aus dem Geisterreiche.
- 4) Rückkehr zur Oberwelt.

Dacapo und Schluss.

Anfang präcise 7 Uhr.

Die gesammte Einnahme wird zur Bewirthung

der Kinder verwendet und fällt ein etwaiger

Ueberschuss der Schulkasse zu.

Der Eintrittspreis wird in jeder Höhe dem Wohl-

thätigkeitssinn der verehrten Besucher anheim-
 gestellt. Kupfer wird nicht angenommen. Be-
 träge über 200\$000 werden schriftlich an der
 Kasse quittirt.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern der Gesell-
 schaft Germania und ihren Kindern, sowie den
 Schülern der deutschen Schule und deren Eltern
 gestattet.

Das Unternehmungs-Comité.

VEREIN LYRA.

Vom 1. November ab eröffne ich einen Früh-
 stücks- und Mittagstisch zum Preise von 35\$000
 pro Monat. Auch Nichtmitglieder obiger Gesell-
 schaft können an demselben theilnehmen.

Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen

E. Bogusch, Oekonom.

S. Paulo, 19. October 1889.

Freundliches Zimmer, möblirt oder un-
 möblirt, in der Nähe der Estação da Luz für
 einen einzelnen Herrn gesucht.
 Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht: ein Dienstmädchen.
 Rua José Bonifacio 18 (Sobrado).

Das Schönste
 und Geschmackvollste
 für
DAMEN
 findet sich nur in dem
 Ersten Confections-Geschäft der Provinz S. Paulo

LA SAISON
 Rua de S. Bento 51 — S. Paulo

Grosse Auswahl
 moderner Stoffe für Sommerkleider
 Zephrs zu 700 Rs. bis 1\$200 per Meter.
BLOUSEN
 aus baumwoll. Satins zu 4\$000, 5\$000,
 hochelegant, modern und sehr bequem.
 Kinderkleidchen mit breiter Stickerei, zu 4\$000,
 5\$500 und 7\$000.

Reichhaltiges Sortiment in
 Bezatzartikeln und Zuthaten,
 Reinwollener Beige
 in prachtvollen Farben, à 2\$300 per Meter.
 Schwarze Umhänge (Capas)
 in allen Façons und zu den billigsten Preisen
 stets vorrätzig, werden auch auf Wunsch in kür-
 zester Frist nach Maass gemacht.

HENRIQUE BAMBERG.



Kork-, Einfall- und Flaschenspül-Maschinen

Metallböhne Pumpen Kühl-schiffe

aus der bekannten Fabrik von **BOLDT & VOGEL** in Hamburg.
 Alleinige Vertreter für die Provinz São Paulo:

GUILHERME CHRISTOFFEL & C.
 RUA ALEGRE N. 35.



Magdeburger Sauerkohl, Salz- und Pfeffergurken, Gemüse in Latten und Gläsern,
 als: Meerrettig, rothe Beeten, Gurken, Zwiebeln,
 Mix Pickles, Spargel, Erbsen, Sellerie, rother
 Kohl, junge Carotten, Petersilienwurzel,
 Teltower Rüben, Kerbel, Kohlrabi,
 Brechbohnen und Brechspargel
 verkauft zu billigen Preisen

OSCAR WIENKE
 Rua dos Bambús N. 42
 Ecke der Rua Victoria.

Durch die Ankunft eines gesunden Jun-
 gen wurden hochehrent

Johann Gronau und Frau.
 Santos, 13. October 1889.

Feuerungs-Anlagen.
 Dem verehrlichen Publikum empfehle mich zur
 Ausführung von Feuerungsanlagen aller Art, so-
 wohl für Bäckereien als für sonstige Gewerbe.
 Durch langjährige Praxis und Erfahrungen in
 meinem Fach glaube ich im Stande zu sein,
 solide und praktische Arbeit zu den mässigsten
 Kosten garantiren zu können. Aufträge für
 Bauten im Innern der Provinz werden ebenfalls
 prompt und reell ausgeführt.

Wilh. Sprung, Maurermeister,
 Rua Victoria 20.

Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle
 in einem guten Hause als Hausmädchen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Geschäftsverlegung.
 Meine Klempnerei befindet sich jetzt
16 RUA IMPERADOR 16
 und halte selbige zur Anfertigung aller in mein Fach
 schlagenden Arbeiten bei billigen Preisen bestens em-
 pfohlen.

OTTO ZASPPEL.

Die Schlosserei von Carlos Plaster
 befindet sich jetzt
 Travessa do Seminario N. 6
 und hält sich dem verehrlichen Publikum zur
 Ausführung aller einschlagenden Arbeiten bestens
 empfohlen unter Zusage prompter und bil-
 liger Bedienung.

Nebenbeschäftigung
 für einige Stunden Abends zur Führung der
 Bücher, eventuell Stellung für einen gut
 empfohlenen jungen Mann, welcher der portu-
 giesischen Sprache und der doppelten Buch-
 führung mächtig ist.
 Zu erfragen in der Expedition d. Blt.

HUGO FROMM
 Firma FROMM & KLAUSSNER
 Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia
 Rua Brigadeiro Raphael Tobias N. 24
 SÃO PAULO.

Ein Saal ist zu vermieten.
 Rua Dr. Antonio de Mello 20 (Luz).

Verein «Zum Guten Abend».
 Sonnabend den 19. October, Abends 8 Uhr,
 Rua do Principe N. 38
 Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 Ev. Berathung etwaiger Anträge.
 Carl Herbst, I. Schriftführer.

Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft
 São Paulo.
 Sonnabend den 19. October, Abends 8 Uhr, Ver-
 sammlung im Vereinslokal, Rua S. Ephigenia
 N. 101 A.
 Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
 Der Vorstand.

Deutsche Mädchenschule.
 Gestützt auf vieljährige Praxis im Unterrichten
 bin ich entschlossen, im Verein mit meiner
 Schwester eine Schule für Mädchen zu eröffnen.
 Im Vertrauen auf die Unterstützung es mit ihren
 Kindern wohlmeinender Eltern, durch Zuführung
 einer für den Bestand einer solchen Schule aus-
 reichenden Anzahl von Schülerinnen, durch in-
 neres Berufsgefühl und besondere Neigung für
 die Sache, darf ich wohl versichern, dass Ihre
 Kinder bei mir je nach dem Auffassungsvermögen
 etwas lernen werden und dass sie mit besonderer
 Berücksichtigung auf Geschlecht und künftigen
 Beruf bei mir gut aufgehoben sein sollen. Die
 Basis sind: Elementargegenstände, gründlicher
 Unterricht in der deutschen, portugiesischen und
 französischen Sprache, Geographie, Arithmetik,
 Welt- und Naturgeschichte, gemeinnützige Dinge,
 Zeichnen, Handarbeiten und Piano.
 Das Schulgeld beträgt für die erste Klasse 8\$,
 für die zweite 5\$. Zu weiterer Besprechung und
 Anmeldung stehe zu Diensten von Morgens 11 Uhr
 bis Abends.
 Christine Schultze,
 Rua Florencio d'Abreu N. 59.

!! Lakritze !!
 Eingemachte Früchte in Gläsern,
 als: Himbeeren, Erdbeeren, Bickbeeren, Krons-
 beeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren,
 Essig-Pflaumen, grüne Pflaumen u. Kirschen.
BISQUITS in Latten,
 Getrocknetes Obst:
 Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Bickbeeren,
 Rosinen und Corinthen
 à Kilo 1\$000!
 Für Wiederverkäufer billiger.
Hülsenfrüchte: verschiedene Sorten Erbsen
 und Linsen, Graupen, Sago,
 Gries und Hafergrütze.
 empfiehlt
OSCAR WIENKE, Rua dos Bambús
 N. 42
 Ecke der R. Victoria

Apotheke.
 Eine gut accreditirte deutsche Apotheke in
 einer bedeutenden Stadt dieser Provinz, mit guter
 Frequenz und in vortheilhafter Lage ist zu ver-
 kaufen.
 Die Apotheke hat eine excellente Zukunft und
 passt gut für einen Ausländer, besonders für
 einen Deutschen. Wenn nöthig, kann auch ein
 Apotheker zur Uebernahme der gesetzlichen Ver-
 antwortlichkeit besorgt werden.
 Behufs näherer Informationen wollen Reflektan-
 ten ihre Adressen unter „Pharmaceutico“ an die
 Expedition d. Bl. einsenden.

SANTOS.
Café & Restaurant „13 de Maio“
 16 Rua 25 de Março 16
 Hierdurch theile ich meinen Freunden und
 Bekannten mit, dass ich Pensionisten zu den
 günstigsten Bedingungen für Frühstück- und
 Mittagstisch in meinem Restaurant annehme.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.
 Robert Müller.

Ein Heizer
 wird gesucht sofort anzutreten.
Carlos Weltmann,
 Hutfabrik — Rua de S. Bento 47.

Deutsches Gasthaus in Santos.
 Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisen-
 den Publikum, insbesondere meinen werthen
 Landsleuten halte mein bei der **Alfandega,**
 an der Landungsbrücke der **Hambur-
 ger Dampfer** gelegenes Gast- und Speisehaus
 bestens empfohlen. Dasselbe ist mit allen Be-
 quemlichkeiten für Reisende ausgestattet und für
 eine gute Küche sowie für eine Auswahl von
 Getränken der besten Marken Sorge getragen.
 Auch wird mein Bemühen sein, durch prompte
 Bedienung bei mässigen Preisen meine werthen
 Gäste in jeder Beziehung zufriedener zu stellen.
 Pensionisten werden zu günstigen Bedingungen
 angenommen.

ERNST TILLY.
 Druck und Verlag von G. Trebitz
 Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 25
 und eine Inseraten-Beilage.

Edison in Berlin.

Thomas A. Edison, der „König der Elektrotechnik“ oder der „Weise von Menlo-Park“, wie er nach seiner Wirksamkeit oder der Stätte derselben genannt wird, hat, wie bereits berichtet, im verflossenen Monate der deutschen Reichshauptstadt einen Besuch abgestattet, wo er der Gast seines Berufs- und Ruhmes-Genossen, des Herrn Dr. Werner Siemens, gewesen ist. Derselbe führte seinen Gast in Begleitung mehrerer anderer Personen nach dem Etablissement von Siemens & Halske in der Markgrafenstrasse, in welchem dem berühmten amerikanischen Erfinder ein Saal zur Verfügung gestellt worden war, um daselbst einige seiner neuesten Erfindungen einem geladenen Kreis von Gelehrten und Fachleuten vorzuführen. In erster Linie haben sich die Experimente natürlich auf den verbesserten Edison'schen Phonographen erstreckt, von dem ein kleines Exemplar, auf einem ovalen Tisch stehend, vorgeführt wurde.

Die „Vorstellung“ begann mit einigen praktischen Versuchen. Herr Wangemann, der übrigens aus Berlin stammende Vertreter Edison's, hielt durch das Sprachrohr eine kleine launige Rede, die der „Herr Phonograph“ alsbald mit allen Abschwächungen in der gleichen Tonstärke wiedergab. Die Vermittlung des Schalles besorgten Gummischläuche, die mit dem Apparat in Verbindung stehen, sich unten theilen und mit ihren Ausläufern bequem ans Ohr gehalten werden. Während die Worte eines Einzelnen durch ein Sprachrohr dem Phonographen mitgeteilt werden, dient zur Aufnahme von mehreren Stimmen, von Gesang- und Musikstücken, ein mächtiger, waagrecht auf eine Stütze liegender Trichter, der die Tonwellen zu dem sie aufzeichnenden Wachsylinder weiterträgt. Die anwesenden Militärmusiker vom Kaiser Franz-Regiment spielten auf dem Klavier, mit Geige und Klarinette, den fritten Marsch „Schneidige Truppe“ in den Phonographen hinein, aus dem das Stück alsbald so präzis mit allen Tonfärbungen wiederklang, dass die Musiker selbst geradezu entzückt waren. Erwähnt sei noch, dass bei der Wiedergabe durch den Phonographen die Geschwindigkeit mittelst eines Regulators sich nach Belieben ermässigen und steigern lässt. Die Bedeutung des Apparates kann im Augenblick nach ihrem ganzen Umfang um so weniger übersehen werden, als Herr Edison die Vollkommenheit seines „Wunder-Phonographen“ gewiss noch nicht abgeschlossen hat. Aber schon jetzt liegt die ungeheure Tragweite der genialen Erfindung nahe. Abgesehen von der Wichtigkeit im geschäftlichen Verkehr wird sich das Instrument namentlich auf dem Kunstgebiete reich verwerthen lassen. Mag auch der Schmelz und die innere Besetzung einer Stimme durch den Phonographen nicht ganz zu erreichen sein, so ist es doch bereits möglich, sie in Bezug auf ihre charakteristische Eigenart genau zu fixieren und wiederzugeben. Es könnten also in gewissem Sinn die Stimme einer Sängerin und die Vortragart eines Schauspielers über ihr Leben hinaus festgehalten werden. Der Gebrauch im praktischen Leben dürfte sich um so ergiebiger gestalten, als der Mechanismus selbst von einem Kind in Betrieb gesetzt werden kann. In Amerika sind schon 3000 Phonographen in Anwendung und an 20,000 wird gearbeitet. Für die Herstellung der einzelnen Theile sind besondere Maschinen konstruirt. Die Kosten eines Apparates dürften sich auf ca. 125 Dollars belaufen. Gleich den Anwesenden zeigte sich auch Professor du Bois-Reymond, der eine frühere Auflage des Phonographen schon besitzt, von den überaus sicheren Leistungen des verbesserten Instruments aufs höchste überrascht. Die „Matinée“ selbst gipfelte in dem vom Klavier begleiteten Chorgesang „Die Wacht am Rhein“, den der sonst völlig „internationale“ Phonograph mit der gleichen Begeisterung wiederholte. Der „Elektrizitäts-Zähler“, den Werner Siemens Herrn Edison als sein „newest child“ (jüngstes Kind) vorstellte, ist dazu bestimmt, den Verbrauch der einzelnen Konsumenten genau zu messen.

Dabei war die 4 Elemente starke elektrische Batterie, die den Apparat 150 (absolute) Stunden zu treiben im Stande ist, unter dem Tisch aufgestellt. Die Walzen, auf denen ein mikroskopisch kleines, cylindrisch geformtes Messerchen die Schallwellen fixirt, gaben die Musik Takt für Takt getreulich wieder, entweder für den ganzen Raum durch eine auf den Apparat gesetzte Trompete, oder für den einzelnen Zuhörer durch Hörrohre, die aus einem gezwungenen Gummischlauch mit für die Ohren bestimmten Hornaufsätzen bestehen.

Die Anzahl der auf diese Weise mit dem Phonographen in Verbindung stehenden Hörer ist unbeschränkt. Auch das grosse Schallrohr kann zur Wiedergabe der phonographisch fixirten Musik benutzt werden. Herr Wangemann führte sodann auch früher aufgenommene Tonstücke vor, so z. B. ein vom Organisten Vidaur am 4. Aug. in einer Pariser Kirche vorgetragenes Oratorium für die Orgel, in der Pariser Oper aufgenommene Opern-Ouvertüren, -Soli etc. etc. Die mittelst des kleineren Schallrohrs vorgeführten Reproduktionen erwiesen sich noch insofern als mangelhaft, als es die Laute Nasaltöne ähnlich wiedergibt; diesem Uebelstand hat Herr Edison bereits durch eine neue Konstruktion der Trompete ab-

geholfen, die er in wenigen Monaten der Öffentlichkeit zu übergeben gedenkt. Eine weitere Verbesserung, die ungeheure Schwierigkeiten und jahrelange Arbeit verursacht hat, betrifft die Masse, aus der die phonographische Walze hergestellt wird. Früher bestanden diese Walzen aus einer Komposition von Zink und Blei, mit Wachs überzogen; dieselben vermochten aber keine Vibrationen, etwa 30,000 Schwingungen per Sekunde, nicht im entferntesten so genau wiederzugeben, wie die aus der neu erfundenen Komposition hergestellten Walzen, und während jene die fixirten Töne nur etwa dreissig bis fünfzig mal reproduzirten, ist es mittelst der neuen Walzen möglich, die fixirten Stimmen, Töne und Geräusche zehn, ja fünfzehntausend mal zu wiederholen; man braucht nur die betreffende Walze auf den Apparat aufzustecken. Weitere Verbesserungen des Phonographen sind mit dem Transmitter, dem Motor, dem Regulator, Reprodukteur, dem oben erwähnten Messerchen etc. vorgenommen worden. Andere sehr interessante Experimente sind auch mit dem Phonographen noch veranstaltet worden, so z. B. durch die langsame Drehung der Walze eine Verlegung der gesungenen Töne um zwei, drei Oktaven, ein Experiment, welches ermöglicht, auch den kleinsten Gesangsfehler karrikirt nachzuweisen. Grosse Heiterkeit erregte es, als der Phonograph ein vom französischen Komiker Paulus vorgetragenes Lied, den Boulanger-Marsch, wiedergab. Vor Beginn jeder „Phonographie“ pflegt man, gleichsam als Ueberschrift des Musikstückes, dessen Titel, das Datum etc. in den Apparat einzusprechen, damit man bei späterer Vorführung desselben immer gleich weiss, was auf der Walze steht.

Nach Besichtigung der Siemens'schen Werkstätten hat sich Herr Edison nach Lichterfelde begeben, um daselbst die elektrische Bahn in Augenschein zu nehmen. Dann ist der Siemens'schen Fabrik in Charlottenburg und darauf der Unfallverhütungsausstellung ein Besuch gemacht worden. Am 14. Nachmittag hat bei Dr. Werner Siemens ein grosses Fest zu Ehren Edison's stattgefunden, dem auch der Staatssekretär Dr. v. Stephan beigewohnt hat. Am 16. früh ist Edison mit Dr. Siemens zur Naturforscher-Versammlung nach Heidelberg gereist. Ueber Berlin und seine elektrischen Anlagen hat sich der berühmte Amerikaner sehr günstig ausgesprochen.

Die Erziehung der mantschurischen Kaiserin und das Leben am Hofe zu Peking.

Kaiser Kwang-Su, der Herrscher über das Reich der Mitte, feierte am 23. Juli seinen siebenzehnten Geburtstag, ein Alter, in welchem es nach unserer Anschauung wohl kaum rathsam ist, einem Thronerben die Lenkung des Staatsschiffes anzuvertrauen. Doch der Orientale denkt hierüber anders: wie wir ja wissen, bestieg der jugendliche Kaiser von China am 4. März d. J. in offizieller Weise den Thron. Er war somit noch nicht völlig siebenzehn Jahre alt, als sein hoher Vormund ihn für fähig erklärte, über die Geschicke eines Volkes, welches etwa ein Viertel der gesammten Bevölkerung der Welt ausmacht, Sorge zu tragen. Die Meinungsverschiedenheit zwischen Orientalen und Occidentalen in betreff der Regierungsfähigkeit erklärt sich aus dem Erziehungssystem, welches in den betreffenden Ländern gang und gäbe ist. Ein kurzer Ueberblick über die Erziehung, welche die Mantschukaiser während ihrer Minderjährigkeit geniessen, und das Leben, welches am kaiserlichen Hofe geführt wird, dürfte wohl interessieren.

Die Erziehung der Söhne der Mantschukaiser ist von ihrem zartesten Alter an eine äusserst strenge. Sie stehen täglich um etwa 4 Uhr Morgens auf und ihre erste Lektion ist chinesische Litteratur, die ihnen von ihrem einzigen Hofmeister, der den Titel „shifu“ oder Lehrherr hat, gegeben wird. Dieser Hofmeister steht von seinem Sitze auf, sobald der kaiserliche Schüler hereintritt, letzterer macht aber zuerst eine Höflichkeitsverbeugung, die dann von dem Lehrer erwidert wird. Der Hofmeister nimmt den Ehrensitz ein, und sobald die Lektion gelernt ist, legt der Schüler sein Unterrichtsbuch vor dem Lehrer nieder, kehrt auf seinen Platz zurück und sagt die Aufgabe auswendig her. Falls die Lektion nicht gelernt ist, giebt der Hofmeister einem der begleitenden Eunuchen den Auftrag, die Ruthe zu bringen und macht Anstalten, eine kleine Züchtigung anzuhelfen, jedoch nicht dem Prinzen selbst. Jeder kaiserliche Schüler ist von acht Schulgenossen begleitet, die man in der Mantschusprache „ha-ha-tschu“ nennt, und die dieselben Lektionen wie ihr junger Herr studieren. Kommt es mal vor, dass der letztere eine scharfe Rüge verdient, so werden die „ha-ha-tschus“ mit der Ruthe durchgeprügelt; hat andererseits der kaiserliche Schüler seine Aufgabe gelernt, so werden sie gelobt oder belohnt. Ein Prinz, der sich als ein hartnäckiger Faulpelz erweist, wird als letzte Zuflucht dem Kaiser vorgeführt, der einem Eunuchen befiehlt, die Wangen des jungen Taugenichts zu kneifen.

Die chinesische Lektion nimmt zwei Stunden in Anspruch, und sodann folgen mantschurische und mongolische Aufsätze; die Lehrer, welche in diesen Gegenständen Unterricht erteilen, stehen in nicht so hohem Ansehen als der erst-

genannte; sie müssen auch ihrem kaiserlichen Schüler bis zur Thüre entgegenkommen und sich vor ihm zuerst verbeugen. Nach diesen Lektionen kommt der Sprachunterricht in mantschurisch, mongolisch und tangutisch, auch in lokalen chinesischen Dialekten.

Nach Beendigung dieser Lehrgegenstände wird Bogenschiessen zu Fuss und zu Pferde geübt, Fechten, Turnen etc.; hierzu sind eine Anzahl besonderer Lehrer angestellt. Den ganzen Tag über müssen sich die jungen Prinzen entweder geistig oder körperlich beschäftigen, gehen aber sehr früh zu Bett. In passenden Zwischenräumen wiegt man ihnen ihre Mahlzeiten aus, doch unter keinen Umständen dürfen sie dieselben an einer Tafel zu sich nehmen.

Im fünfzehnten Lebensjahr sollen sie heirathen. Ein Jahr früher, ehe eine Frau für den Thronfolger ausgewählt wird, sucht man für ihn aus dem Familienkreise der Inneren Bannerleute, die dem kaiserlichen Hofhalte zugetheilt sind, eine Dienerin aus, welche ein Jahr älter als er sein soll und die ihn für die Pflichten eines Ehegatten vorbereiten muss. Sobald er den Thron besteigt, erhält diese Dienerin den Titel „fei“, und sie ist die einzige, die diesen Titel unter den Mitgliedern des Harems tragen darf.

Die Erholungsstunden Seiner Majestät sind von 4—5 Uhr Nachmittags, während welcher Zeit ihm ein Eunuch ein Kästchen präsentirt, welches eine Anzahl Billete enthält, von welchen jedes den Namen einer Hofdame trägt. Der Kaiser sucht eines dieser Billete aus, und wird dann der betreffende Eunuch, dem die Verwaltung des „Hausstaates“ dieser bevorzugten „Houri“ obliegt, zitiert und ihm anbefohlen, die Dame nach dem kaiserlichen Gemache zu führen. Diese, welche in einer Sänfte, die von vier Trägern getragen, ins Zimmer geschafft wird, führt ein goldenes Waschbecken mit sich. In einer oder zwei Stunden hat sie jedoch wiederum das kaiserliche Gemach zu verlassen. Vierundzwanzig Dienerinnen, alle aus dem Familienkreise der Inneren Bannerleute ausgewählt, bringen die Nacht über in dem Zimmer zu, in welchem das kaiserliche Paar schläft. Ihr Dienst besteht darin, über die Majestäten zu wachen, und ist es ihnen nicht erlaubt, zu niesen, husten, spucken oder irgend welche Laut von sich zu geben. Das Aufwachen des Kaisers in der Frühe wird von dem Eunuchen, der auf Posten steht, dadurch signalisirt, dass er mit den Händen laut klatscht.

Einmal des Jahres — am Neujahrstage — führen der Kaiser und seine hohe Gemahlin bei dem grossen Bankett den Vorsitz; die Kaiserin sitzt bei diesem Festmahle zur Linken vom Kaiser. Dieses ist auch die einzige Gelegenheit während des Jahres, bei welcher Seine Majestät alle seine „Frauen“ zusammen sehen kann. Der Kaiser präsentirt Speisen den Eunuchen, welche dieselben knieend in Empfang nehmen, und auch den Frauen erweist er dieselbe Ehre. Man titulirt den Kaiser „hwang-tschang“, d. h. Majestät; eine Ausnahme jedoch von dieser Regel machen die Mitglieder der Inneren Bannerleute, die das Wort „chu-tsz“ d. h. „dominus“ gebrauchen. Die Eunuchen reden für gewöhnlich den Kaiser, die Kaiserin und die Hofdamen als „fo-ye“, d. h. „Buddha“ an, kaiserliche Prinzen als „ye“, d. h. „gnädigster Herr“. Die drei inneren Thüren zu den kaiserlichen Gemächern dürfen selbst von den Eunuchen nie passirt werden, und von Männern dürfen nur Eunuchen sich dem fünften Thron nähern, welches von einer Abtheilung des kaiserlichen „Garde-du-Corps“ bewacht wird und die das Recht haben, mit gezücktem Schwerte selbst die höchsten Beamten oder Offiziere des Staates zurückzuhalten, falls sie nicht die Parole kennen. Wünscht eine der Hofdamen etwas zu kaufen oder mit der Aussenwelt in irgend welche Verbindung zu treten, so muss sie eine Dienerin entsenden, die eine Art Gong schlägt oder eine Klapper dreht; auf dieses Signal nähert sich der Chef-Eunuch und fragt nach dem Begehren. Sobald er solches erfahren, ruft er einen speziell für diesen Dienst bestimmten Unter-Eunuchen, der von der Dienerin die Befehle in Empfang nimmt, entweder mündlich oder schriftlich.

Die Kabinettsminister stehen jeden Morgen um 2 Uhr auf, präsentiren sich dem Hofe um 3 Uhr und werden sodann in Audienz empfangen. Ihre Mahlzeiten werden von der Speisekammer des Kaisers gratis geliefert; sie bringen den ganzen Tag bis 4 Uhr Nachmittags im Palaste zu, bis 6 Uhr, wenn militärische Angelegenheiten zu verhandeln sind. Die einzige Zeit, die ihnen somit zu eigenem Gebote steht, ist von 5 Uhr Nachmittags bis 2 Uhr Morgens. Wenn unwohl, so sind sie natürlich vom Dienst entbunden, und es ist nicht zu verwundern, wenn der eine oder der andere dieser hohen Staatsbeamten sich manchmal etwas „unpässlich“ fühlt. (Ostasiatischer Lloyd.)

Die höchste Dampfesse der Welt. Eine jetzt im Bau begriffene Dampfesse in den Halsbrücker fiskalischen Schmelzhütten bei Freiberg in Sachsen wird die höchste derartige Baulichkeit der Welt sein. Sie wird errichtet, um den schädlichen Hüttenrauch in möglichst hohe Luftschichten zu leiten und dadurch den häufigen Beschwerden wegen Schädigung der Felder und des Viehstandes und den daraus entspringenden Entschädigungsansprüchen ein Ende zu machen. Die Esse wird eine Höhe von 138—140 Mtr. er-

halten, wovon 86 Mtr. bereits aufgeführt sind; sie hat am Fuss einen Durchmesser von 12 Mtr. und oben von 3 Mtr., ist unten vierseitig und von 14 Meter ab rund. Zum Bau werden nur festeste Ziegel, veranschlagt auf 6 Mill. Stück, bester Cement und böhmischer Baukalk verwendet. Die einzubauenden Eisen und Kupfertheile wiegen 15,400 Kg. Die Ausführungskosten belaufen sich auf 115,000 M. Der Zuführungskanal erhält eine Länge von 500 Mtr. und wird von der Hütte ausgeführt. Hohe Dampffessen sind in Port Dandas, Glasgow (138 Mtr.), St. Rollox, Glasgow (138 Mtr.) in Meckernich, Rheinland (131,1 Mtr.) u. s. w.

Spiritismus. In New-York ist eine neue Zeitung entstanden; ihre Mitarbeiter sind zum grössten Theile — gestorbene Personen, welche mit der Redaktion telegraphisch verkehren. An der Treppe des Hauses Nr. 184 Williamstreet in New-York befindet sich ein grosses Schild mit der Aufschrift: „Up one flight — Celestial City“, zu deutsch: Im ersten Stock befindet sich die „Himmliche Stadt“. Das letztere ist der Name der Zeitung, deren Herstellung einige Räume des ersten Stockes gewidmet sind. Ausser drei lebendigen, aber im Uebrigen bisher unbekanntem Redakteuren und zwei Setzern nebst einem Drucker zählt die Zeitung nur todte Mitglieder, diese letzteren aber ohne Ausnahme von bestem Rufe. In der neuesten Nummer des Blattes ist eine Liste folgender Mitarbeiter abgedruckt, welche sich für die Dauer eines Jahres zu wöchentlichen Beiträgen verpflichtet haben; unter diesen werden genannt: Shakespeare, Dichter aus England, gegenwärtig im ersten Himmel, Schiller, Goethe, Washington, Homer, Grant, Sokrates, Bonaparte, Greely, Lincoln, Schopenhauer, Darwin, McClellan. Unter dem Titel des Blattes stehen die Worte: „einziges spiritistisches Journal, welches unmittelbare Telegramme von den Geistern Abgeschiedener empfängt und veröffentlicht.“ Die Geschäftsführung dieses Blattes ist übrigens eine sehr einfache und praktische. Vor dem Tische des Haupt-Redakteurs befindet sich ein telegraphischer Apparat, dessen Draht über dem Dache des Gebäudes sein Ende findet. Wie ein Blitzableiter, man kann auch sagen, wie ein Zeigefinger, deutet die Drahtspitze nach den Wolken oder besser nach dem Himmel, von wo aus der — allerdings nuschelbare — „Anschluss“ bewerkstelligt werden soll. Wünscht nun die löbliche Redaktion die seligen Herren Mitarbeiter zu Rathe zu ziehen, so wird die Anfrage an Goethe oder Washington oder Sokrates, einfach auf einen Streifen Papier geschrieben, versiegelt und auf den Tisch gelegt. Das ist Alles. Nach etwa fünf Minuten kommt dann — tick, tick, tick — die telegraphische Antwort aus den fernen Gebieten der Geister zurück, aus Strichen und Punkten bestehend, die der Redakteur übersetzt, und unter die „Neuesten Telegramme“ aufnimmt. Solcher Telegramme enthält jede Nummer wenigstens 12 Stück. Zuweilen „ticken“ die Geister auch ungerufen, manchmal auch „ticken“ sie einige Stunden lang gar nicht, auch wenn man sie dringend anruft. Das Blatt gewinnt schnell Anklang und in Folge dessen einen Leserkreis. Ungläubige behaupten zwar, es sei noch ein siebenter Mitarbeiter vorhanden, welcher im Keller sitze und zu telegraphiren verstehe, die Gläubigen aber lächeln über derartige kopflose Zweifel und drängen nach der „Himmlichen Stadt“, um die dort vollführten Wunder zu bestaunen.

Der **Strauss** gilt insgesamt für ein sehr dummes Thier, doch gibt wenigstens der südamerikanische Vogel dieser Gattung den Beweis einer nicht gewöhnlichen, durch etliche Fürsorge hervorgerufenen Intelligenz. Die südamerikanischen Strausse oder Rheas wandern in Gesellschaft über die grasigen Landstrecken, wobei immer zwanzig bis dreissig von einem Männchen geführte und sorgfältig behütete Weibchen eine Gruppe bilden. Gegen Ende August bereitet der männliche Vogel das Nest, in welches die Weibchen nacheinander ihre Eier legen, bis die Legezeit vorüber ist. Das Brüten, das über einen Monat dauert, übernimmt wiederum das Männchen; da nun der Familienvater während dieses Prozesses die Ueberzeugung gewinnt, dass ihn bald eine sehr zahlreiche und sehr hungrige Nachkommenschaft umringen werde, trifft er für diesen Fall Vorkehrungen. Drei oder vier Eier rollt er aus dem Nest und die Sonnenhitze, der sie ausgesetzt sind, lässt sie bald verderben. Sobald nun die jungen Vögel auszukriechen beginnen, pickt der Vater die verdorbenen Eier auf; augenblicklich sammeln sich die Insekten scharenweise darauf und in 24 Stunden wimmelt es so von Maden und Würmern, dass die jungen Vögel so lange mit zartem Futter versorgt sind, bis sie im Stande sind, selbstständig die Jagd nach Grashüpfern und Heuschrecken aufzunehmen.

Gekränktes Zartgefühl. „Ach, Herr Doctor, können Sie mir denn gar nichts gegen meine Nerven verschreiben?“ — „Ja, Fräulein, das Uebel ist bei Ihnen veraltet.“ — „Veraltet, Herr Doctor — ich muss doch sehr bitten!“

Die Geheimnisse des Tunnels. Ausser der Tante und ihrer Nichte sitzt noch ein Herr im Wagen. Tante (nachdem der Zug schon durch mehrere Tunnels gefahren ist, leise): „Mein Kind, jetzt kommt der grosse Tunnel, Du solltest Dich an meine Seite setzen.“ — Nichte: „Ach, Tante, noch ein Tunnel, und ich bin verlobt!“

Gasthaus „Zum Goldenen Anker“.

Dem verehrlichen reisenden Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten, erlaube mir mein in Alameda dos Andradas N. 18 B gelegenes Gasthaus und Restaurant in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist mit allen wünschbaren Bequemlichkeiten ausgestattet, enthält eine hinreichende Zahl sauberer freundlicher Zimmer mit guten Betten, wie auch für gute Küche und eine Auswahl Getränke der besten Marken gesorgt ist. Durch aufmerksame Bedienung und mässige Preise hoffe auch fernerhin das mir geschienkte Vertrauen zu rechtfertigen und lade zu geneigtem Besuche ergebenst ein.

FRANZ HUTTER.

Cervelat- und Mettwurst,
Geräucherten Speck,
Limburger Käse,

Holländer- und Eidamer-Käse,
SARDELLEN & CAVIAR,
Häringe,

Geräucherte Bücklinge,
Diverse Sorten Wurst in Latten,

AAL in Gelée, geräucherten Lachs,
Capern, Mostarde, englische Sauce,
Grosses Sortiment von Gewürzen

zu haben bei

OSCAR WIENKE, Rua dos Bambus N. 42

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den billigsten Preisen.

Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.

Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Vereinen Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.

Anna Rauch,

43 - Rua do General Osorio - 43 (gerade gegenüber der früheren Wohnung).

EMIL LEMCKE Casa de Commissions

65 - Rua 25 de Março - 65 São Paulo

empfehlte sich seinen werthen Landsleuten im Innern der Provinz zum Verkauf von Kaffee und anderen Landesprodukten.

Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten

AUSTRIA-BIERES

(laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von Salicylsäure oder anderen schädlichen Stoffen) für São Paulo und die Provinz.

Gute Speisekartoffeln (Neuseeländer)

treffen am Montag ein bei
Fromm & Klausner,
Rua Alegre 24.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.

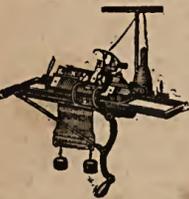
Ladeira 25 de Março N. 4.

Dr. J. BECHTINGER

Mitglied der mediz. Fakultät zu Wien, (ehem. Kais. Stabsarzt), zur Praxis in ganz Brasilien befugt (19. Juni 1889) hat sich in

SANTOS

als prakt. Arzt und Chirurg niedergelassen.



Strumpfwarenfabrik.

Meinen geehrten Kunden erlaube mir hiermit mein assortirtes Strumpfwaren-Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen. Desgleichen empfehle: Unterhosen, Unterhemden, Kantenröcke u. s. w. Das

Anfassen von Strümpfen wird von mir mit 500 Rs. berechnet. — **F. Samleben,** Rua S. Ephigenia 78.

ARARAS.

Gesucht sofort für dauernde Arbeit

2 tüchtige Stellmacher

bei **Guilherme C. Asbahr.**

Für eine kleine Familie wird ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. — Näheres im Almoarifado der Englischen Bahn.

4 bis 6 gute Maurer finden Arbeit in der Rua do Commercio 48.
Jacob Hehl.

Ein ordentlicher Bursche von etwa 14 bis 15 Jahren, welcher deutsch und portugiesisch spricht, wird gesucht. Zu erfragen Rua Boa Vista, unter dem Grande Hotel Paulista.
Constantin Richter & Comp.

SINGER Nähmaschine SINGER NEW-YORK

von der SINGER MANUFACTURING COMPANY

Die weltbekannte, beste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich

Stets vorräthig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die

echte SINGER Nähmaschine

jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorräthig Zwirn und Seide bester Qualität zu billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. Deposito und einziger Verkauf der echten SINGER Nähmaschine

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B - S. PAULO

General-Direktion von Süd-Amerika: Rua dos Ourives N. 53 - Rio de Janeiro.

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel Catramina genannt.



Wirksamstes Heilmittel für alle Brust- und Kehlkopf-Leiden.

Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“ Die Catramina-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.

Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die mau auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.,** Genua (Italien).

In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.

General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

Zacherl'sche Brauerei, München.

Zacherl-Bräu, dieses appetitregende und magenstärkende Bier ist zu haben: Botequim da Estação da Luz.

- Hotel Albion.
- Confisaria Adolfo Nagel.
- do. Theodoro Cordes & Cia.
- Grande Hotel Paulista.
- Hotel Berlin, Rua da Boa Vista 44.
- A. Tietzmann, Rua Bom Retiro 9.
- Zubler Wwe., Rua do Triumpho.
- Oscar Wienke, Rua dos Bambús.
- Jacob Friedrichs, Jardim.
- Morbach, Rua do Triumpho.
- Francisco Nemitz, Villa Marianna.
- Zeltner, Santo Amaro.
- E. Bogusch, Club Lyra,

sowie im Deposito: Rua da Boa Vista, em baixo do Grande Hotel Paulista
Constantino Richter & Co.

Einige junge Leute können noch an einem gutenbürgerlichen Tische theilnehmen

Man wünscht eine gute deutsche Köchin für eine kleine Familie, um nach Piracicaba zu gehen. Bezahlung gut, aber man verlangt Referenz. **Rua do Riachuelo N. 21.**

Band- und Cirkular-Sägemaschine

mit Bohrtisch, bestes engl. Fabrikat, für Hand- und Dampftrieb, mit Pulleys und Schwungrad, complet, ist billig zu verkaufen bei **Ad. & Wm. Arbenz,** S. Paulo - Rua Direita 35.

Spritzkuchen

jeden Sonntag von 11 Uhr an Feinste dänische Butter in Dosen von einem Kilo

Imperial Confeitaria
Rua da Imperatriz N. 26

Zuckersäcke werden fortwährend verkauft und Abfall-Bonbon, à Kilo 500 Rs., ist zu haben im **Zuckerwaren-Geschäft** Ladeira S. João N. 3.

Wohnungsveränderung.

Meinen verehrlichen Kunden zur gefälligen Notiznahme, dass ich meine Wohnung und Geschäft von der Travessa do Seminario nach **Rua Aurora N. 19**

verlegt habe und halte mich nach wie vor zur Ausführung aller die Uhrmacherei betreffenden Aufträge unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung hiermit bestens empfohlen.

Ausverkauf eines grossen Sortiments von Wand- und Taschenuhren aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolf Kettner,

Uhrmacher, Rua Aurora N. 19.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz). Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Drogisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Drogisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden. Schaffhausen, Juli 1886.

Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster.** Alleinige Vertreter für ganz Brasilien: **HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO** Rua do Imperador 38 - São Paulo.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten sucht Frau **Anna Joachim,** Rua S. João 12.

Gesucht. Ein tüchtiges Mädchen, welches portugiesisch spricht, wird gegen guten Lohn gesucht. **Rua 7 de Abril N. 44.**



Comp. Carris de ferro S. Paulo a S. Amaro Sonntags-Fahrplan.

Am Largo do Rosário passiren die Bonds, welche Anschluss haben um:	Abfahrt von S. Joaquim nach:			Rückfahrt nach S. Joaquim von:		
	Villa Marianna	Matadouro	Santo Amaro	Santo Amaro	Matadouro	Villa Marianna
6.35	7.00	—	—	—	—	6.40
7.35	8.00	—	8.00	—	—	7.40
8.35	9.00	9.00	—	—	—	8.40
9.15	9.40	—	—	—	—	9.20
9.35	10.00	10.00	—	—	9.25	9.40
10.15	10.40	—	10.40	9.25	—	10.30
10.35	11.00	11.00	—	—	10. —	10.40
11.35	12.00	12.00	—	—	11.32	11.40
12.15	12.40	—	—	—	—	12.30
12.35	1.00	1.00	—	—	12.31	12.40
1.15	1.35	—	1.35	12.20	—	1.15
1.35	2.00	2.00	—	—	—	1.26
2.35	3.00	3.00	—	—	—	2.26
2.55	3.30	—	—	—	—	3.00
3.35	4.00	4.00	—	—	—	3.35
3.55	4.20	—	—	—	—	4.00
4.35	5.00	4.20	3.05	—	4.26	4.35
4.55	5.20	—	—	—	—	5.00
5.15	5.40	—	—	—	—	5.20
5.35	6.00	—	—	—	—	5.40
5.55	6.20	—	—	—	—	6.00
6.35	7.00	—	—	—	—	6.30
6.55	7.20	—	6.00	—	—	7.00
7.35	8.00	—	—	—	—	7.40
8.35	9.00	—	—	—	—	8.40
9.35	10.00	—	—	—	—	9.40

Preise: Santo Amaro, Retourbillet 18500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs. Der Direktor-Superintendent: **Alberto Kuhlmann.**

Eine deutsche Frau sucht Stelle als Köchin in einem deutschen Hause. Ebenso wird Stelle gesucht für ein Mädchen von 16 Jahren. Näheres **Rua dos Guayanas 17.**

Gesucht! Ein tüchtiger Maschinist für Nähmaschinen. **Rua da Imperatriz N. 34 B.**

Ein Saal und Alkoven sind zu vermieten. **Rua S. Ephigenia N. 4.**

Milch. Vom 1. November bis 1. April kostet die Milch 200 Rs. per Flasche. **Gottfried Kleeberg.**

Dr. MATHIAS LEX
pract. Arzt,
Spezialist für Kinderkrankheiten, syphilitische Krankheiten, hiesige Fieber etc.
mit 30jähriger Praxis
hat seine Wohnung und Consultorium
Rua Duque de Caxias 19
und ist jeden Tag Vorm. 9—10 und Nachm. v. 4—5 Uhr zu sprechen. — **Telephon N. 327.**

Gottfried Baum
Maler und Anstreicher
Rua 11 de Junho N. 10
(in der Nähe des Largo Paysandú)
Empfehlte sich speziell für
Dekorations-, Holz-, Marmor- und
Schriften-Malerei.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Der Postdampfer
KOELN
geht am 20. d. M. nach
Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.
Der Postdampfer
OHIO
wird Erde dieses Monats erwartet und geht am
5. November nach:
Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die
Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In **SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.**

KAISERLICH DEUTSCHE POST
Der Postdampfer
PORTO ALEGRE
Kapitän H. F. Kier
geht am 24. Octbr. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**
Der Postdampfer
BAHIA
geht am 2. Novbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskuft ertheilen die Agenten
In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.